

361, ~~320~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ,
Wien, Mittwoch, 1. September 1915. Vormittags. Nr. 320.

Audienz der Bürgermeister von Wien und Budapest beim Kaiser.

Heute 11 Uhr erschienen die beiden Bürgermeister von Wien und Budapest in gemeinsamer Audienz vor ihrem Kaiser und König in Schönbrunn in Audienz. Seine Majestät empfing die beiden Bürgermeister in huldvollster Weise und reichte beiden die Hand. Bürgermeister Dr. Weiskirchner: Zum ersten Male sind die Bürgermeister der beiden Hauptstädte Eurer Majestät gemeinsam in Audienz erschienen um in erster Linie ehrfurchtsvollst für die Allergnädigste Verleihung des Ehrenzeichens 1. Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration zu danken. Es soll aber unsere gemeinsame Audienz auch vor Euer Majestät bekunden, daß die Bürgermeister in Freundschaft verbunden sind und zusammen arbeiten wollen um das Beste der ihnen anvertrauten Städte im gesamtstaatlichen Interesse zu erreichen.

Seine Majestät erwiderte; daß er die großen Leistungen und Verantwortung, die den Bürgermeistern der beiden Städte auferbürdet sei, voll und ganz würdige und die Leistungen der beiden Stadtverwaltungen gerne anerkenne. Das Erscheinen der beiden Bürgermeister in einer gemeinsamen Audienz sei für ihn ein großer Trost und er habe auch mit Befriedigung vernommen, wie die Stadt Wien und das Rathaus mit ungarischen und kroatischen Fahnen geschmückt seien. Er könne daraus nur das Beste für die Zukunft schließen.

Der Kaiser erkundigte sich sodann eingehend bei Bürgermeister Dr. Weiskirchner über die Wiener Verhältnisse, bei Bgm. Dr. Barczy über die Verhältnisse in Budapest, rühmte den Heldennut der Wiener und Budapester Truppen und sprach der Bevölkerung der beiden Städte für ihr opferwilliges, hingebungsvolles Verhalten in diesen schweren aber auch großen Zeiten seine vollste Anerkennung aus.

Seine Majestät sprach mit Bürgermeister Dr. Weiskirchner in deutscher, mit Bürgermeister Dr. Barczy in ungarischer Sprache.

362, 371

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 1. September 1916. Nr. 32.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 1. September.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Baron wird die Legung eines Hochquellenleitungsrohres zur Schafbergalpe im 18. Bezirk genehmigt.

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Kopalgasse im 11. Bezirk, StR. Gräf die Verbesserung der Beleuchtung in der Gartenanlage auf dem Stüberplatz im 16. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schreiner wird die Anschaffung von 20 Anhängelastwagen für die städtischen Straßenbahnen mit den Kosten von 120.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll werden Räumlichkeiten im Schulgebäude 21. Bezirk Konstantiagasse 50 für einen Lehrlingshort überlassen.

Ehrengrab für E. v. Payer. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schwer für die Beisetzung der Leiche des Nordpolforschers Julius Ritter von Payer ein Ehrengrab am Zentralfriedhofe zu widmen.

Obmänner-Konferenz. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Hain fand gestern eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt, in welcher nach Bekanntgabe des Einlaufes zuerst Baudirektor Goldemann über das endgiltige Projekt der neuen Speicheranlage im Freudemann Winterhafen referierte und den Stand des Baues eines Gefrier- und Kühlhauses bekanntgab. Magistratsdirektor Dr. Nüchtern referierte über den für das letztere Projekt notwendigen Grundankauf. Beide Referate wurden von der Obmänner-Konferenz zustimmend zur Kenntnis genommen. Im weiteren Verlaufe berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner über jene Fragen, welche von den Obmännern in der für nachmittags bei Sr. Exzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten anberaumten Audienz zur Erörterung zu gelangen hätten. In erster Linie handelt es sich um die Wildpretfrage und wurde neuerlich die Forderung nach Festsetzung von Höchstpreisen auf dem Schussplatze, die eventuelle Einführung einer Anforderungsrechtes der Gemeinden und einer Lieferungsspflicht der Jagdbesitzer sowie die eventuelle Beschlagnahme des gesamten Wildes durch den Staat in Erörterung gezogen. In zweiter Linie wurde die Frage der Versorgung der Stadt Wien mit Eiern und haltbarem Obst erörtert, weiter die Forderung nach einer allgemeinen Erhöhung der Brottration

erhoben, wobei von allen Teilnehmern der Obmänner-Konferenz dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß durch eine Verordnung der Kauf von Surrogatmehlen wie Gerstenmehl, Maismehl, Rollgerste, ohne Brotkartenanweisung gestattet werde. Schließlich richtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner auch noch über eine Petition an die Regierung, wegen Entschädigung der beschlagnahmten Kraftfahrzeuge und wies auf das bei ihm eingelangte Eingaben der Groß- und Kleinfuhrwerksbesitzer, der Fiaker und Einspänner und der Autotaxi-Unternehmer hin. Im Sinne der Vorschläge des Bürgermeisters wurde einhellig beschlossen, diese Forderungen beim Ministerpräsidenten zu erheben und nachdrücklich zu vertreten.

Nachmittags 4 Uhr fand sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Gemeinderäte Leopold Steiner, Dr. Hein und Reumann als Vertreter der Gemeinderatsparteien im Büro des Ministerpräsidenten ein und wurde von diesem sowie dem Minister des Innern und dem Ackerbauminister empfangen. In einer mehr als dreistündigen Audienz wurden die Forderungen der Gemeinde Wien einer eingehenden Erörterung unterzogen und erklärte zum Schlusse der Ministerpräsident, daß er die Wünsche und Forderungen der Vertreter der Gemeinde Wien als berechtigt anerkenne und es nicht an dem Willen der Regierung liege, wenn alle diese nicht sofort der Erfüllung zugeführt werden könnten. Er bat aber die Herren überzeugt zu sein, daß er und seine Minister-Kollegen die rein sachlichen Erörterungen der berufenen Vertreter der Wiener Bevölkerung mit größtem Interesse entgegen genommen habe und den Obmännern seinen Dank abstatte für die offene Aussprache in hochwichtigen, nicht nur für die Stadt Wien sondern auch für die Allgemeinheit bedeutsamen Fragen.

Haushälter für die nächsten Brotkarten. Am Samstag, den 4. September sind die nach dem Stande dieses Tages ausgefüllten Haushälter bei den zuständigen Brot- und Mehlkommissionen abzugeben. Auf Grund derselben werden am Samstag, den 11. September die Brotkarten für die 23., 24. und 25. Woche, d. i. für die Zeit vom 12. September bis 2. Oktober ausgegeben werden.

Erste österreichische Sparkasse. Im Monate August d. J. wurden bei der Ersten österreichischen Sparkasse von 18.019 Parteien K 18.346.259 eingelegt und von 18.208 Parteien K 13.692.932 gekündigt. Ende des Monats belief sich der Einlagenstand auf K 539.754.259. Hypothekar-Darlehen wurden u. zw. ausschließlich zur Zeichnung von Kriegsanleihe K 6.059.000 zugezählt, weiters K 435.849 zurückgezahlt und war am 31. August der Stand der Hypothekar-Darlehen K 321.107.815. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich Ende des Monats auf K 18.910.379, an Pfandbriefen waren K 19.069.200 im Umlaufe. Wechsel wurden K 8.370.674 eskomptiert

und K 12.883.279 inkassiert. Der Stand des Wechsel- und Scheck-Portefeuilles war Ende des Monats K 59.561.472.

Kommunalsparkasse Döbling. Im August d. J. wurden bei der Kommunalsparkasse Döbling von 963 Parteien 375.807 K eingelegt und von 935 Parteien 309.917 K behoben. Ende des Monats betrug der Stand des Einlagekapitales 10.826.227 K, der Stand der Hypothekar-Darlehen 8.916.821 K.

Das Marschbattillon des Bürger-Scharfeschützenkorps. Vom Wiener Bürger-Scharfeschützenkorps wird eine Marschkompagnie an die Front abgehen. Da für deren Ausrüstung dem Korps außerordentliche Kosten erwachsen, hat es die Gemeinde, aus deren Schößen sich die Marschkompagnie ausschließlich zusammensetzen wird, für ihre Pflicht gehalten, das Korps zu unterstützen. Der Stadtrat beschloß deshalb in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer dem Korps für die Aufstellung der Marschkompagnie eine Subvention von 5000 K zu bewilligen. Weiters wurde gestattet, daß die Angehörigen der Marschkompagnie durch ein eigenes am Hocktragen zu tragendes Abzeichen (Stadtwappen umgeben von einem Edelweiskranze) gekennzeichnet werden.

Löbliche Redaktion!

Der Bericht über den morgigen Mittags-Empfang der Ungarn im Rathause dürfte für die späteren Abendblätter fertig gestellt werden können, müßte jedoch abgeholt werden oder von einem Herrn der Redaktion übernommen werden.

NB. Wir erlauben uns die geehrten Herren Kollegen aufmerksam zu machen, daß sämtliche Festteilnehmer insoferne sie im bürgerlichen Festkleide kommen, mit im F r a c k erscheinen.

Anerkennung für den gewesenen Bezirksvorsteher-Stellvertreter Klebinder. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an dem Herrn Ernst Klebinder nachstehendes Schreiben gerichtet: „Anlässlich des Verzichtes auf Ihr Mandat als Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 2. Wiener Gemeindebezirkes beehre ich mich Euer Hochwohlgeboren für Ihre in dieser Eigenschaft amfaltete verdienstvolle Wirksamkeit meinen Dank und meine Anerkennung auszudrücken. Sie haben insbesondere seit der Verhinderung des Herrn Bezirksvorstehers Gelegenheit gehabt, Ihre Fähigkeiten und Ihren ganzen Eifer in den Verwaltungsdienst des Bezirkes zu stellen, eine Tätigkeit, die in der schweren Zeit des Krieges umso verantwortungsvoller, aber auch umso verdienstlicher ist. Möge Ihnen diese Zeit ernster Pflichterfüllung im öffentlichen Dienste stets an schöner Erinnerung bleiben.“

363. ~~322~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 2. September 1916. Vormittags Nr. 322.

Die Ungarn im Rathaus.
=====

Dem Ernste der Zeit entsprechend hatte die Wiener Gemeindevertretung einen äußerlich einfachen Empfang im Rathaus vorbereitet. Umso herzlicher war die Begrüßung, und die Reden, welche im Prachtsaal des Bürgerhauses ertönten, erbrachten den neuerlichen Beweis, wie innig die Beziehungen der beiden Reiche und deren Bevölkerung sich gestaltet haben.

Das Rathaus hatte Festesschmuck angelegt. Riesenfahnen in den Farben des Kaiserhauses, der Stadt Wien, Ungarns und Kroatiens, des Deutschen Reiches und der Türkei wehten von den Türmen und der Loggia, die Zufahrtsstrasse zum Rathaus ebenfalls reich geschmückt, die Maste mit Blumenkörben behangen. Der erste Hof des Rathauses, den die Wagen passierten, war in einem Vorpark umgestaltet, die Feststiege I, welche in den Festsaal führte, gleich einem Wintergarten. Gleich beim Eintritt ist ein Blumenparterre angelegt, die Farben rot, weiß und grün herrschten vor; den Hintergrund bilden Palmen verschiedener Gattungen. Beiderseits der Treppen sind Pflanzengruppen und Lorbeerbäume aufgestellt. Beim Stiegenabstiege gegenüber der Garderobe markiert ein lebendiger grüner Vorhang den Zugang zum Festsaal. Flacher Lorbeer verdeckt hier teilweise den Stein der Treppe. Vor dem Festsaal selbst bietet sich die gärtnerische Ausschmückung des Stiegenhauses in ihrer höchsten Pracht. Zwischen den großen Pfeilern überall Rasenparterre mit Dracenen unterpflanzt mit Maiglöckchen, Eriken, Primeln, Zykamen, Rutbekien, die Fenstergesimse ebenfalls reich geschmückt, in den gothischen Spitzbögen Dracenen in einer Höhe von 7 bis 8 m. In einer Palmengruppe vor dem Eingang in den Festsaal die Büsten des großen Bürgermeisters Dr. Felder und des Erbauers des Rathauses Schmid.

Im Festsaal war die Turmische reich und prächtig mit Blattpflanzen und farbenprächtigen Blumen geschmückt. Aus dem Grün leuchtete die Büste unseres Kaisers. Ebenso waren die beiden Orchesterräume an den Stirnseiten des Saales in Palmenhaine verwandelt, in jense beim Eintritt in den Saal war die Büste Kaiser Wilhelms gegenüber jene des Sultans aufgestellt. Zu beiden Seiten der großen Estrade waren die Wände ebenfalls grün maskiert, und auch die Loggia war durch einen Wald von Blumen abgeschlossen.

Gegen 12 Uhr mittags fuhren die Gäste bei der Feststiege I vor. Nechst dem Eingange im Festsaal stand der Bürgermeister Dr. Weiskirchner und begrüßte jeden einzelnen der Herren mit herzlichen Worten. Die Ungarn nahmen in der Mitte des Saales Aufstellung, auf der Estrade hatten rechts die Würdenträger und die Vertreter der Behörden, links die Funktionäre der Gemeinde, des Magistrates und der Presse ihren Platz erhalten.

Die Ungarn waren vollzählig erschienen. Ferner waren anwesend:

Minister des Aeußern Baron Burian, gemeinsamer Finanzminister Dr. v. Körber, Kriegsminister Ritter von Krobotin, ungarischer Minister am Allerhöchsten Hoflager Baron Rogner, Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den Ministern d. I. Freiherr von Georgi, Dr. Ritter von Hochenburger, Dr. Freiherr von Heinold, Dr. Freiherr von Forster, Dr. Ritter von Hussarek, Dr. Trnka, Dr. Schuster Edler von Bonnot, Zenker, Dr. Freiherr von Mainfelden, Dr. Ritter von Morawski, Kardinal-Fürstbischof Dr. Piffl, Weihbischof Dr. Zschokke, P. Z. M. Ritter von Wikullil, von den Ministerien Sektionschef Dr. v. Kuh-Chrobak, die Sektionschefs Klimescha und Dr. Pranter, die Generalmajore Edler von Bellmond und Schönauer, Hofrat Hirt, die Ministerialräte Dr. v. Alexy, Dr. Hellmann, Dr. Brimm, Dr. Borkowski und Baron Sacken, die Sektionsräte Dr. Baron Loebenstein und Dr. Murad, vorder n.-S. Statthalterei Statthalter Dr. Freiherr von Bienerth, die Vizepräsidenten Tils und Wagner Ritter von Kremthal, die Hofräte Dr. Graf Zedwitz und Graf Lamezan-Salins, Bezirkshauptmann Graf Castell, von der Landesverwaltung Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein, die Landesauschüsse Graf Colloredo-Mansfeld, Stöckler, Mayer und Sturm, von der Gemeinde die Vizebürgermeister Hierhammer, Hod und Rain mit zahlreichen Gemeinderäten, sämtlich mit der goldenen Kette, Hofwirtschaftsdirektor Hofrat v. Priletsky, von der Polizei Präsident Baron Gorup, die Hofräte Gayer, Stukart, Oberpolizeirat ~~Mixx~~ Dr. Pamer, Regierungsräte Walldorf und Polt und Polizeirat Schober, von der n.-S. Handels- und Gewerbekammer Präsident Ritter von Schoeller, Vizepräsident Kitschelt und Regierungsrat Dr. v. Tayenthal, vom Magistrat: Direktor Dr. Nüchtern, die Obermagistratsräte Dr. August Mayr, Dr. Dont, Dr. Konstantin Mayer, Pawelka und Artzt, Stadtbaudirektor Goldemund, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Bibliotheksdirektor Probst und Magistratsrat Dr. Loderer, vom n.-S. Gewerbeverein: Präsident Schiel, die Vizepräsidenten Regierungsrat Fritz und Stoll, erster Sekretär Dr. Kobatsch, vom Bund der österreichischen Industriellen: Präsident Kommerzialrat Vetter, die Vizepräsidenten kais. Rat Dr. Auspitzer, Dr. S. M. Singer und Dr. Zetter, Generalsekretär Dr. W. Weiß, vom Zentralverband der Industriellen Oesterreichs: die Präsidenten Max Ritter von Guttmann und Sektionschef Dr. Brosche, die Vizepräsidenten Dr. Friesl und Kuffler, Generalsekretär Dr. Hermann, vom Industriellen Klub: Präsident Herrenhausmitglied Krupp, Vizepräsidenten Edler v. Heintschel und Seybel, von Journalisten: Präsident der „Concordia“ Dr. Ehrlich, Präsident der Schriftstellergenossenschaft Puchstein, Chefredakteur Hofrat Dr. Löbl, die Zeitungsherausgeber kaiserlicher Hof-Kirsch (Neuigkeiten-Weltblatt), Dr. Funder (Reichspost),

Patzelt (Deutsches Volksblatt) u. a., vom Wiener Kunstgewerblichen Verein: Präsident Kommerzialrat Ermer, Vizepräsidenten kais. Rat Ludwig und Theyer, Sekretär Roboch, ferner Stationsvorstand kais. Rat Gella, eine Vertretung des Ungarn-Vereines, etc. etc.

Den Damen, welche gleichzeitig mit den Ungarn nach Wien gekommen waren, war über Verfügung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner ein Platz auf der Galerie eingeräumt worden, wo sie den ganzen Empfang ansehen konnte.

Als die Gäste vollzählig versammelt waren, trat Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf die Estrade und hielt folgende Ansprache, welche wiederholt von stürmischem Beifall und begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde:

Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Wien entbieten den hohen Gästen aus den Ländern der heiligen ungarischen Krone ergebensten und herzlichsten Willkommen und freuen sich aufrichtig des auszeichnenden Besuches im Hause der Wiener Bürgerschaft. Unser brüderliches „Willkommen“ erklingt in schwerer aber großer Zeit!

Die Worte, die an diesem geschichtlich denkwürdigen Tagen gesprochen werden, sind ernst und bedeutungsvoll; denn nicht dem Augenblick zu dienen ist ihr Zweck, Richtung- und zielgebend sollen sie noch in ferner Enkeltagen fortklängen und künden, daß die große Zeit im alten Habsburgerreiche ein Geschlecht von Männern gefunden hat, die feststanden im Weltenbrande, die nicht zagten und nicht wankten und die - unost von den Flammen des Wasserfüllten Krieges - nicht zauderten, in Liebe und Einigkeit die große sichere Friedenszukunft des Reiches vorzubereiten.

Dem Zuge Ihrer Herzen folgend sind Sie aus allen Gauen Ihrer uns so nahen und vertrauten Heimat nach Wien gekommen, um Seiner Majestät Ihrem apostolischen König Ihre Huldigung darzubringen und zugleich der nie wankenden Treue Ausdruck zu geben, mit welcher Ungarn und Kroatien in dieser erhebenden Zeit für Thron und Vaterland einstehen. Von den gleichen Empfinden der Liebe und der Treue für unseren geliebten Kaiser und das Allerhöchste Herrscherhaus beseelt, begleitet Sie die Bevölkerung Wiens bei diesem Gelübnis mit der wärmsten und herzlichsten Sympathie. Mit den Kirchenfürsten, den hohen Staatswürdenträgern, den Delegierten der Komitate sind in großer Zahl die Vertreter der Munizipien gekommen, meine verehrten Kollegen: die Bürgermeister.

Mit Stolz blicken wir auf die reiche Entwickelung des Städtelebens in Oesterreich-Ungarn; das gesamte Kultur- und Wirtschaftsleben des Staates tritt in den Städten auf das Sichtbarste in Erscheinung. Dieser hohen Bedeutung der Städte und der anderen großen Gemeinden entspricht auch die gewaltige Fülle von Pflichten, welche den Gemeindevertretungen - insbesondere jetzt in Kriegszeiten - obliegen.

Getreu und opferwillig haben wir stets unsere Pflichten erfüllt. Aber Staat schütze Deine Städte, pflege und betreue Deine Gemeinden, die Grundpfeiler Deiner Existenz!

Wir wollen und wir werden durchhalten bis ein Friede erritten ist, der dem Vaterlande dauernde Sicherheit, seinen Fluren und seinen Städten Zeiten eines neuen hoffnungsvollen Erblühens bringen soll. In Friedenswerken soll Ungarn und Oesterreich dann wetteifern zur Ehre der Monarchie und der Wohlfahrt ihrer Bewohner.

Noch sind wir nicht so weit! Noch steht die Kraft unseres Volkes, hoch stehen unsere Brüder und Söhne in Wehr und Waffen. Noch gilt es im harten Kampfe unser Dasein zu wahren, unsere Zukunft zu begründen. Schulter an Schulter kämpft der Sohn der Pustia, des Tieflandes ohne Ende, mit dem Sohne der schneebedeckten Berge Tirols, Städter und Bauer, Gelehrter und Arbeiter, alle kämpfen mit dem Heldenmute antiker Größe für ihre heimatliche Scholle, deren geheimnisvolle Macht uns alle in diesen Tagen tiefer als je ergreift, sie kämpfen wir für Kaiser und König und für die Einigkeit und Größe unserer Monarchie.

Und was ist die Armee? Die Armee ist das Volk in Waffen und der Wille des Volkes sei uns heilig, jetzt und immerdar. In diesen auf den Schlachtfeldern mit blutigen Opfern besiegelten Willen zur Einigkeit, in der Entfaltung herrlicher unbesiegbarer Kräfte unserer Völkerstämme liegt die Bürgschaft der Zukunft. Nichts wird uns ~~klug~~ um die Früchte dieser schwer erkämpften Zukunft bringen können, wenn wir mit unzerstörbarem Vertrauen an diesem Gedanken der Einigkeit und Brüderlichen Gemeinschaft festhalten. Das sei die Parole für die Zukunft.

Nie ist auch die geschichtliche Notwendigkeit der nachbarlichen Gemeinschaft Ungarns und Oesterreichs vollkommener zum Ausdruck gekommen als in dieser schicksalsschweren Zeit. Ich glaube an die Zukunft Oesterreich-Ungarns und an die welthistorische Mission seiner Völker.

Der heutige unvergeßliche Tag, der Ungarn und Kroaten mit den deutschen Bürgern Wiens hier vereinigt hat, er ist das sicherste Unterpfand für meinen Glauben, er ist die Bürgschaft für die Macht und Stärke unseres Vaterlandes. Wir Wiens danken Ihnen daher nochmals und diesem Danke will ich Ausdruck geben, indem ich meine Wiener Freunde einlade mit mir in den Ruf einzuklingen: Unsere liebwerten Festgäste aus den Ländern der Stefanskronen, sie leben hoch!

In das Hoch stimmten die Wiener begeistert ein. Als sich der Jubel gelegt hatte, erwiderte Bürgermeister Dr. Bergcey:

Dr. Exzellenz, meinem hochverehrten Kollegen sage ich in
 unserem aller Namen wärmsten Dank für seine edlen Begrüßungswor-
 te. Gleichinnigen Dank sollen wir dieser ganzen, herrlichen
 Stadt, in deren großzügigem gastfreundlichem, festlich lebendigem
 Rahmen sich die freudige Kundgebung Ungarns vollzog. Ich hoffe
 nicht fehlzugreifen, wenn ich annehme, daß der Zweck unseres
 Hierweilens allen Wiener Herzen ebenso teuer ist wie uns selbst
 unsere eigenen. Die tiefen Wahrheiten und feinen Hinweisungen Sr.
 und
 Exzellenz fanden in unserer Seele lebhaften Widerhall mit mit-
 schwingende Gefühle.

Wieder einmal ward die Weltgeschichte in unseren Tagen zum
 Weltgericht und ihr Tribunal hieß und heißt nicht nur die krie-
 gerischen Kräfte und Tapferkeit unserer Heldenfront, sondern auch
 die bürgerliche Arbeit, die Organisation der Bürgerschaft, die
 ganze bürgerliche Kultur der Daheimgebliebenen und der daheim
 Mitkämpfenden auf ihrer Wagschale. Die Bürger der verbündeten
 Zentralmächte haben sicherlich keinen Grund, diese strenge Prü-
 fung zu scheuen und ohne Dunkel doch mit dem vollen Bewußtsein
 unseres Wertes können wir heute sagen, daß die bürgerliche Gesell-
 schaft an Pflichterfüllung und Hingebung für das hohe Endziel
 sich eifrig bemühte den Helden an der Front würdig zu werden und
 daß wie in dieser ihrer Bemühung niemals erlahmen wird. Jeder Tag
 bringt ein beredteres Zeugnis dafür, welche hohe Bedeutung die
 Organisation in Municipien, Komitaten und Städten für den Staat
 besitzt. Alle diese Organe sind die Schmelzen, in denen
 aller edler Stoff und Wert des Landes herausgeschweiselt wird.
 Sie sind die anlaufenden und wieder verteilenden Zentren der
 gesamten Kraft der Nation, die Werkführer der gesamten nationalen
 Arbeit. Und wenn die Verbände - wie bei uns Komitate und Städte-
 municipien - ihrer Natur nach etwas verschieden erscheinen, so
 bedeutet dies nicht ihren Antagonismus, sondern bloß, daß sie
 die historisch gewordenen Arbeitsteilung ihrer Funktionen in
 der nationalen Gütererzeugung und Aufteilung repräsentieren.
 Diese Arbeitsteilung wird aber auf einer höheren Stufe, angesichts
 des großen nationalen ungarischen Staatszieles wieder zur
 harmonischen Arbeitsvereinigung, eine Harmonie, die auch durch
 unser gemeinsames Erscheinen freudig kundgetan werden soll.

Die Harmonie, die Politik des Verständnisses und Zusammen-
 klammern war es auch, in der wir uns mit seiner Exzellenz Dr.
 Weiskirchner schon vor Jahren gefunden haben. Wir beide glaubten
 es geschehen zu tun, wenn wir zwischen dieser altbewährten
 Weiskirchner und ihrer Schwester, der Haupt- und Residenzstadt der
 Länder der ungarischen heiligen Krone eine echte Solidarität
 auszubilden ehrlich bestrebt seien. Wir wirkten in der Hoffnung
 und wollen es auch künftig tun, daß diese so notwendige Erkenntnis
 nie nicht an den Grenzpfählen der beiden Städte haltmache, son-
 dern, daß sie Vorbildlich werde für eine höhere Verständigung

aller aufeinander angewiesenen Bürger der Monarchie; damit sowohl
 Oesterreich als auch Ungarn dessen Bewußtwerden, wie Glück und
 Gedeihen des Einen Kraft und Sicherheit des Anderen verbürgt.
 Unseren tapferen ungarischen Söhne, die auf galizischem Boden ver-
 bluteten, und unsere heldenmütigen österreichischen Brüder, die
 in den Karpaten fielen, haben diese Erkenntnis mit ihrem Blute
 besiegelt. Ein Blutvertrag, wie wir ihn aus der ungarischen Hel-
 denzeit kennen, verbindet nun alle Oesterreicher und Ungarn.
 Und war uns diese Epoche, in welcher Wunden geschlagen und Besten-
 hendes vernichtet wurde, zu Brüdern geweiht hat, ist es denn
 denkbar, daß wir nicht Brüder bleiben in der Zeit, in welcher es
 in erster Reihe unsere Pflicht sein wird, Wunden zu heilen, neues
 Leben aus den Ruinen erstehen zu lassen und die Kämpfer zu belohn-
 en?

Alle, die wir hier vereint sind, wir, die mit gleicher
 Begeisterung hieher gekommen sind, unsere apostolischen König
 Dank und Ehrfurcht zu bezeugen, und Ihr, die von den höchsten
 Würdenträgern bis zum schlichtesten Mann miteinander wetteifert,
 um uns Lobes und Jutes zu erweisen, - in uns allen lebt die
 gleiche Anhänglichkeit, die nämliche Dankbarkeit, dasselbe
 Pflichtgefühl, unsere hochsinnige Herrscher gegenüber. Die
 hohe Genugtuung, welche die Wahlstatt ihm zuteil werden läßt,
 muß gekrönt werden von der Tatsache, daß Oesterreicher und Ungarn
 sich ebenso gut verstehen, wie Sie in seiner väterlichen Liebe
 und in seinen Herrscherorgeln einander nahe und vereint sind.

Unsere Söhne haben bereits bewiesen, wie Sie es so herzlich
 verstehen, Schulter an Schulter zu kämpfen, Arm in Arm zu siegen
 und auch zu sterben. Nun ist es an uns zu zeigen, wie man neben-
 einander zu leben hat. Der Allmächtige gebe uns nie wankende
 Kraft und seinen Segen zu dieser Arbeit.

Wir alle aber, die wir uns diesem dankwürdigen Tag in
 Wien so wohl fühlen, rufen aus aufrichtigem Herzen: Hoch die
 Stadt Wien, hoch deren Bürgerschaft und deren Bürgermeister!

Auch diese Rede wurde von den Gästen mit begeistertem Jubel
 und stürmischen Hoch- und Eljusrufen aufgenommen.

Hierauf hielt der Bürgermeister von Agram Janko Holjac
 folgende Ansprache:

Für den schönen, lieben Empfang und die freundliche Begrüßung
 Eurer Exzellenz, drücke ich im Namen der Kroaten den herzlichsten
 Dank aus. Mit welcher Freude sind unsere Herzen erfüllt von dem
 Glücke, das unser geliebter König und Herrscher am 23. Jahr in
 kräftiger Gesundheit trotz aller Kummer und Kriegsnot feiern
 konnte. Mit gleicher Freude wie der Kroat in harten Kämpfen mutig
 sein Blut und Leben für den erlöschenden Thron und das Vaterland
 hingibt, arbeitet auch der heimgebliebene Kroat mutig ergeben
 in der ständigen Besorgung, die zur Kräftigung unserer tapferen
 Kämpfer dient, im festen Glauben an den Sieg. In diesem festen

Glauben kamen wir Kroaten vor die Stufen des erlauchten Thrones,
 um unsere untertänigsten Glückwünsche und die Gefühle der Treue
 auszudrücken. Wir danken ergebenst der gesamten Repräsentanz der
 kaiserlichen Reichshaupt- und Residenzstadt, der einzigen Kaisers-
 tadt Wien und den lieben Wienern mit ihrem ewig goldenen Herzen
 für all' ihre Liebe, mit der sie uns Kroaten empfangen und aufge-
 nommen haben.

Neuerliche Hochrufe durchbrausten den prächtigen Saal, worauf
 Bürgermeister Dr. Weiskirchner neuerlich das Wort ergriff und in
 zündenden Worten ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiserausbrachte,
 welches nicht endenwollenden Jubel in der ganzen Versammlung aus-
 löste.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner lud sodann die Herren ein, eine
 kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Die Gäste begaben sich in
 die angrenzenden Buffeträume und die Minister und die obersten
 Würdenträger versammelten sich um Bürgermeister Dr. Weiskirchner
 im sogenannten Armorsaal, in welchem kleine Tischchen aufgestellt
 waren, wo den Herren ein Glas klarer Wein und ein kleiner Imbiß
 gereicht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden Kriegsbecher benützt,
 welche bekanntlich der Statthalter von Steiermark Graf Clary zu
 Gunsten der Kriegsfürsorge hatte anfertigen lassen.

Nach kaum einstündigem Verweilen brachen die Gäste wieder auf
 und begaben sich über die Feststiege durch die Volkshalle auf die
 große Freitreppe vor dem Rathause, woselbst eine photographische
 Aufnahme zur dauernden Erinnerung an diesen historischen Tag her-
 gestellt wurde.

Zum erstenmale gelangten im prächtigen Festsaal des Rathauses
 die offiziellen Kriegsbecher zur Verwendung. Kein schönerer Anlaß
 hätte gefunden werden können, sie einzuweihen, als ihn dieses Ver-
 brüderungsfest der beiden Hauptstädte in Kriegszeit bot. Die
 Symbolik der unverwundlichen, eisernen Becher, die noch fernher
 Generationen die Bedeutung unserer Epoche unverwundlich wird,
 machte tiefen Eindruck auf die Festgäste. Hart wie Stahl, treu wie
 Gold, das war der Gedanke, der seiner Exzellenz Graf Manfred Clary
 und Aldringen, Statthalter in Steiermark vorschwebte und dem
 Professor Marschall die allseits bewunderte, vollendete, gediegene
 Form gab. Der Beifall, den die Becher fanden, war ein allgemeiner
 und besonders bewundert wurde die Porträthähnlichkeit der Reliefs-
 bildnisse der verbündeten Monarchen, vor allem die unseres Kaisers,
 des hohen Protectors der Erinnerungs- und Kriegshilfsaktion
 „Offizieller Kriegsbecher 1914-1918“. Besonders erfreut waren
 die ungarischen Gäste zu hören, daß die Vertriebszentrale dieser
 Aktion Wien I. Graben 16 demselben Kriegsbecher mit
 ungarischer Aufschrift herausbringt. Die in den Kriegsbechern
 kredenzten Getränke mundeten ganz trefflich und wird das schöne
 Beispiel, welches die Gemeinde Wien gab, sicher Nachahmung finden:

In deutscher Landen soll der offizielle Kriegsbecher, das Symbol
 unserer Kraft und Treue, bei keiner Festtafel fehlen.

365 ~~323~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
Jahrg. Wien, Donnerstag, 2. September 1915. Nr. 323.

Die Ungarn im Rathause.

Der Einzug der Mitglieder der Huldigungs-Deputation im Rathause war ein Bild, das jedem Teilnehmer ewiglich in Erinnerung bleiben wird. In vollendeter Weise kam Bürgermeister Dr. Weiskirchner seinen Pflichten als Hausherr nach und wurde hierbei von den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hoß und Rain tatkräftig unterstützt. Dem Bürgermeister standen die Ministerialsekretäre v. Medve, Dr. v. Latinovics und Dr. Madgyary zur Seite und unterstützten ihn bei der Vorstellung der ungarischen Gäste. Als erster erschien der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, welcher nach der Begrüßung durch das Gemeinderatspräsidium vom Vizebürgermeister Hierhammer in den Saal gefolgt geführt wurde. In rascher Folge kamen die anderen Herren.

Die gehaltvolle Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, welche durch den vollendeten Vortrag eine umso größere Wirkung erzielte, wurde bei zahlreichen Stellen durch begeisterte Eljensrufe der Ungarn unterbrochen. Sekundenlang mußte oft der Bürgermeister aussetzen und die Ungarn gaben in ihrer temperamentvollen Weise der lebhaften Zustimmung lauten Ausdruck. Auch die Rede des Bürgermeisters Dr. Barczy und des Agramer Bürgermeisters

Holjac fanden begeisterten Widerhall in dem durch die Rede des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner enthusiasmierten Gemütern.

Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der Bürgermeister nach der Rede des Agramer Bürgermeisters ein Hoch auf unseren geliebten Kaiser ausbrachte. Dr. Weiskirchner sagte: Wir können diese unvergeßliche Feier nicht anders schließen, als indem wir unsere Blicke nach Schönbrunn richten, zu unserem geliebten Kaiser und Herrn. In diesem Augenblick taucht in mir die Erinnerung an die Worte eines Ihrer gefeiertsten Dichter auf: A legelsö magyar ember a Kiraly!

In schönen und denkwürdigen Versen sprach Ihr Dichter Vöresmarty:

„Unser König ist der erste Ungarermann.
Ihm geweiht ist jeder Arm zu Schutz und Bann.
Sei ihm Freude seines Volkes Glück und Glanz
Und sein heilig Haupt umflicht des Ruhmes Kranz.“

Im Geiste dieses Ihres edlen Sängers fordere ich Sie deshalb auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser allergnädigster Herr und Kaiser, unser allergnädigster Herr und König Franz Josef I. lebe hoch!

Nichtendenwollende Hoch-, Eljen-, Heil- und Zivio-Rufe erdröhnten in dem großen Saal und die Ungarn schwenkten begeistert

ihren Kalpak.

Das kurze Zusammensein der Wiener und Ungarn in den Buffeträumen gestaltete sich außerordentlich herzlich. Bürgermeister Dr. Weiskirchner saß mit Ministerpräsident Tisza und Bürgermeister Dr. Barczy an einem Tisch und das Oberhaupt der Stadt Wien und der Lenker der ungarischen Regierung waren lange Zeit in angelenigentlichster Unterhaltung. An den übrigen Tischen saßen Ungarn und Oesterreicher zwanglos beizusammen.

Mit den besten Eindrücken über diese erlebte und Gesehene verließen die Gäste gegen 2 Uhr das Rathaus.

366, 324

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 3. September 1915. Nr. 324.

Militärische Jugendvorbereitung in Wien. In Beantwortung des bekannten Erlasses über die militärische Jugendvorbereitung hat der Bürgermeister an den Statthalter in Niederösterreich ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Mit besonderem Vergnügen begrüße ich die Initiative des Ministeriums für Landesverteidigung, eine militärische Vorbereitung der Jugend Oesterreichs in die Wege zu leiten. Dem Wunsche Eurer Exzellenz entsprechend, erkläre ich mich sehr gerne bereit, eine Organisation zur militärischen Jugendvorbereitung für Wien ins Leben zu rufen und mich an die Spitze derselben zu stellen. In Anbetracht der besonderen Wichtigkeit eines sofortigen Einsetzens der militärischen Jugendvorbereitung gerade in der gegenwärtigen Zeit hat ein von mir eingesetztes Komitee die organisatorischen Grundsätze bereits festgelegt.

Unbeschadet der Beschäftigung der jungen Männer vom vollendeten 16. Lebensjahre an nachden „Richtlinien“ beabsichtige ich in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des vorbereitenden Komitees auch die 15. und 16jährigen Jünglinge dieser Organisation einzubeziehen und sie entsprechend ihrer körperlichen Entwicklung zu beschäftigen, damit einerseits die Lücke, die zwischen den schulpflichtigen, bereits in Jugendorganisationen eingereihten Knaben und dem Beginne der militärischen Jugendvorbereitung besteht, ausgefüllt wird, andererseits aber auch die vielen Gefahren, die gerade für den 15 und 16 jährigen Jünglingen drohen, ausgeschaltet werden. Bezüglich der bereits gewonnenen organisatorischen Grundlagen beehre ich mich zu berichten, daß ich im Rathause eine Zentralarbeitsstelle geschaffen habe in die berufen wurden: Zu meinem Stellvertreter Vizebürgermeister Hoß, außerdem Stadtrat Leopold Tomola, Bezirksschulinspektor Karl Schwalm, Obermagistratsrat Hugo Artzt, Oberstadtphysikus Dr. August Böhm, Zentraldirektor der städtischen Knabenhorte kaiserlicher Rat August Aichhorn und Sekretär des Fortbildungsschulrates Wien Gemeinderat Karl Rummelhart. Mit der Führung der Administrativgeschäfte habe ich Magistratssekretär Hans Böttger und Offizial Peter Kroth betraut. Ich behalte mir jedoch vor, die Zentralstelle im Bedarfsfalle noch durch Beiziehung noch durch Beiziehung weiterer Persönlichkeiten zu ergänzen. In jedem Gemeindebezirke wird eine Bezirkarbeitsstelle errichtet, die aus folgenden Herren besteht: dem Bezirksvorsteher als Leiter, dem Ortsschulrats-Vorsitzenden oder in jenen Bezirken, wo der Bezirksvorsteher gleichzeitig Vorsitzender des Ortsschulrates ist, einem von ihm zu nominierenden Mitgliede des Ortsschulrates, dem Bezirksschulinspektor oder einem von ihm zu designierenden Schulmann, ferner einem Subaltern-Offizier, einem städtischen Arzt und den

fallweise beizuziehenden Vertretern der in Bezirke an der militärischen Jugendvorbereitung sich beteiligenden Vereine.

Um einen Ueberblick über die für die militärische Jugendvorbereitung in Betracht kommenden Jünglinge zu gewinnen, werde ich eine Konskription aller ständig in Wien wohnenden jungen Männer der Geburtsjahrgänge 1901 bis 1895, insoweit sie nicht bereits zur militärischen Dienstleistung herangezogen sind, mit Hilfe der Brotkommissionen durchführen lassen.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola die provisorischen Lehrerinnen 2. Klasse Helene Widmayr, Mathilde Wagner und Friederike Haubatz zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse ernannt.

Pensionierungen. Vom Stadtrate wurde dem Ansuchen des Exekutionsamts-Oberoffizial Johann Knapik und des Ratsdieners Franz Wunsch um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Waisen- und Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Nemetz die Wahl des Heinrich Mayer zum 2. Obmann-Stellvertreter des Armeninstitutes Margareten, nach einem Berichte des StR. Götz die Wahl der Marie Raimann in den Bezirkswaisenrat Meidling und nach einem Berichte des StR. Grünbeck die Wahl der Herren Adolf Botzian, August Henning, Kaspar Meissner und Karl Popp zu Armenräten des 17. Bezirkes bestätigt.

367. ~~325~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 4. September 1915. Nr. 325.

Straßenbahnverkehr anlässlich der Rennen in der Freudenau.

Außer den gewohnten Freudenauer-Linien J, 11, 75, 80, un-
81 und 82 wird heuer an den sämtlichen Renntagen auch noch
die Linie K von der Schüttelstraße zum Rennplatz weiterge-
leitet werden. Dagegen werden die Züge der Sonntagslinie M
nicht zur Freudenau, sondern zur Hauptallee verkehren.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der
letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien
für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausge-
zeichnet: Assistent der Straßenbahnen Eduard Köck (Leutnant im
Infanterie-Reg. Nr. 99) durch Verleihung des Militär-Verdienst-
Kreuzes 3. Klasse mit der Kriegsdekoration, die provisorischen
Lehrer 2. Klasse Rudolf Polacco (Kadett im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1)
und Johann Stadler (Fähnrich im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Wagnenfüh-
rer der Straßenbahnen Josef Bacher (Feuerwerker im Feldkanonen-
Regimente Nr. 4), Fahrer der Straßenbahnen Johann Haumer (Feldwebel
im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24) und Schaffner der Straßenbahnen Franz
Kohl (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 73) durch Verleihung der Silbernen
Tapferkeits-Medaille 1. Klasse, Feuerwehrmann 1. Klasse Karl
Rendi (Zugführer im Feldhaubitzen-Regimente Nr. 14) durch Verlei-
hung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der
Tapferkeits-Medaille.

Die Huldigung des Gemeinderates in Schönbrunn. Anlässlich der
Huldigung des Wiener Gemeinderatspräsidiums in Schönbrunn vor
Seiner Majestät, beschloß die Gemeindevertretung ein Gemälde zur
dauernden Erinnerung an diesen historischen Moment anfertigen zu
lassen und einen Wettbewerb auszuschreiben. Heute vormittags
fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die
Sitzung des Preisgerichtes statt, in welcher einstimmig die
Ausführung des Entwurfes des Malers Maximilian Lenz genehmigt wurde.
Das Gemälde trägt den Titel: „Huldigung des Gemeinderatspräsidiums
vor Seiner Majestät dem Kaiser in Schönbrunn am 24. Juni 1915.“

Die Bezirksvertretung Neubau hält am Donnerstag, den 9. d.M.
5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am
Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag zu Sitzungen
zusammen.

Vierte Bürgerachulklassen. Die Anmeldungen zur Teilnahme an den
einjährigen Lehrkursen für die der Schulpflicht entwachsene Jugend
finden in der Zeit vom 13. bis einschließlich 22. September 1915
von 8 Uhr früh bis 12 Uhr vormittags bei den Bürgerschuldirektoren
statt, welchen die Leitung der Kurse obliegt. Aufgenommen können
nur solche Schüler (Schülerinnen) werden, welche der gesetzlichen
Schulpflicht bereits völlig Genüge geleistet haben, das Bürger-
schulentlassungszeugnis besitzen und bezüglich des Unterrichtes in
der französischen Sprache jene sprachliche Vorbildung aufzuweisen,
welche nach dem Lehrplane für diese Sprache an der Bürgerschule
gefordert wird. Die sich bei der Kursleitung meldenden Schüler
(Schülerinnen) haben zur Anmeldung des Entlassungszeugnis der Bür-
gerschule mitzubringen, welches auch eine entsprechende Note in
der französischen Sprache enthalten muß. Die Zahl der Kursteilneh-
mer (innen) ist beschränkt. Ueber die Aufnahme entscheidet die der
Kursleitung vorgesetzte Bezirkssektion des Bezirksschulrates Wien.
Aufnahmewerber, welche an dem sprengelmäßig zuständigen Kurse
nicht aufgenommen werden, können, soweit noch Plätze verfügbar sind,
in anderen Kursen Aufnahme finden. Für die Teilnahme am Kurse ist
kein Schulgeld zu entrichten. Die Kurse werden an folgenden
Knabnbürgerschulen eröffnet: 3. Bez. Sechskrugelgasse 11, 7. Bez.
Zieglergasse 49, 10. Bez. Eugengasse 30/32, 13. Bez. Hietzinger
Hauptstr. 168, 17. Bez. Geblergasse 31, 20. Bez. Jägerstraße 54;
ferner an den Mädchenbürgerschulen u. zw. Kurse mit rein
literarischer Richtung: 1. Bez. Zedlitzgasse 9, 4. Bez. Starhemberg-
gasse 8 (derzeitiger Standort Preßgasse 24) und 8. Bezirk Josef-
städterstraße 95; Kurse mit literarisch-hauswirtschaftlicher Rich-
tung: 9. Bez. Währingerstraße 43 (derzeitiger Standort
Galileigasse 3), 12. Bezirk Deckergasse 1, 20. Bez. Jägerstraße Nr.
54 und 21. Bez. Franklinstraße 45 (derzeitiger Standort Kahlgasse 8)

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Bauadjunkt Ing. Adelbert
Furch zum städtischen Ingenieur, Kanzlei-Akzessist Alfred
Schaubeder zum Offizial, von den städt. Straßenbahnen: Rudolf
Würinger zum Bahnkommissär; ferner Alois Zwiedak zum Amtsdienar
1. Klasse, Anton Frühwirth zum Amtsdienar 2. Klasse.

368. ~~326~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 6. September 1915. Nr. 326.

Zur Einfuhr von Schweinen. Vom Kriegsministerium ist an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben gelangt: „Auf die Note vom 7. Juli 1915, betreffend das Ansuchen der Firma ~~xxxx~~ Janko Popovic in Laibach um Schweineausfuhr aus Krain nach Wien, welche dem Kommando der Südwestfront zur zuständigen Amtshandlung abgetreten wurde, ist folgende Erledigung eingelangt: Auf Grund der gepflogenen Erhebungen kann mit Rücksicht auf den außerordentlich großen Bedarf an Fleisch und Fett für die Armee dem Einschreiten der Gemeinde Wien um Ausfuhr von Schweinen aus Krain keine Folge gegeben werden. Schon jetzt sind die für die Versorgung der Kampftruppen erforderlichen Mengen an Speck und Bauerwürsten kaum mehr aufbringbar und muß daher die Erzeugung dieser Verpflegungsartikel in großem Maßstabe sofort in Angriff genommen werden. Zu diesem Zwecke ist mit der k.k. Landesregierung für Krain bereits ein Uebereinkommen getroffen worden, daß die ganze ansonsten zur Ausfuhr gelangende Ueberproduktion an Schweinen in Form einer Landeslieferung zur Verfügung gestellt werde. Aus obigen Angaben geht auch hervor, daß die Annahme des Viehexporteurs Popovic völlig irrig ist, es bliebe nach Befriedigung der Bedürfnisse von Land und Heer in Krain noch überflüssiges Borstenvieh übrig.“

Dankgottesdienst. Am Mittwoch, den 8. Juli ~~xxxx~~ halb 11 Uhr vormittags findet wie alljährlich zur Erinnerung an die Abwendung der Pest im Jahre 1679 ein feierlicher Dankgottesdienst bestehend in der theophorischen Prozession zur Dreifaltigkeitssäule am Graben mit einem sich anschließenden Pontifikalante bei St. Peter im 1. Bezirke statt.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Mittwoch, den 8. d. M. um halb 10 Uhr vormittags: Introitus und Communio-Choral, Messe in C von Rotter, Graduale: „Benedicta“ von Michael Haydn, Offertorium: Santa Maria von Mozart, Tantum ergo von Rotter.

Zentralverein der Knabenhorte. Donnerstag 4 Uhr nachmittags finden im Knabenbad des städtischen Strandbades Gänsehäufel Schwimm- und Rudervorführungen der Zöglinge des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien statt.

369 ~~327~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz W. Scheu.
75. Jahrg. Wien, Dienstag, 7. September 1915. 327.

Auszeichnung. Der Direktor der städtischen Kaiser Franz Josef Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt Oberleutnant Josef von Frank, welcher seit Kriegsbeginn im Felde steht, wurde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Stiftungen. Im Gräfin Franziska Andrássy'schen christlichen Waisenhaus (4. städt. Waisenhaus) 19. Bezirk Hohe Warte gelangen fünf Karl Maria Holl'sche Stiftungsplätze zur Besetzung. Anspruch auf diese Stiftungsplätze haben arme, von beiden Eltern oder doch vom Vater verwaiste Knaben, deren Eltern zu in Wien gewohnt haben, ohne Unterschied, ob sie hier zuständig waren oder nicht. - Ferner gelangen in den städtischen Waisenhäusern zwei Maria von Miller zu Aichholz'sche Stiftungsplätze zur Besetzung. Zum Genusse der Maria von Miller zu Aichholz'schen Stiftungsplätze sind Kinder ohne jede Rücksichtnahme auf die Heimatsberechtigung ihrer Eltern (daher auch solche, die nicht nach Wien zuständig sind), ferner nicht nur verwaiste sondern auch andere arme, von ihren Eltern verlassene Kinder, die den sonstigen Erfordernissen zur Aufnahme in ein städtisches Waisenhaus entsprechen, berufen. - Die betreffenden Kinder müssen in dem Alter zwischen dem 6. und 10. Lebensjahre stehen, lernfähig, geimpft und gesund sein. Kinder, deren Eltern oder deren verwitwete Mütter ein der Besteuerung unterliegendes Gewerbe betreiben, haben keinen Anspruch auf Aufnahme. Die Gesuche sind mit einem Armut- oder Mittellosigkeitszeugnisse, dem Taufscheine (Geburtschein), dem Impfzeugnisse und dem Heimatsnachweis des betreffenden Kindes, ferner bei verwaisten Kindern mit dem Totenschein der Eltern oder des verstorbenen Elternteiles, dem Vormundschaftsdekrete und dem letzten Schulzeugnisse des Kindes versehen bis 30. September im Einreichungsprotokolle der Magistratsabteilung XII (1. Bezirk Neues Rathaus) zu überreichen.

Verkauf von dänischer Butter. Bekanntlich wurde dem Verein der Butterhändler in Wien dänische gesalzene Butter aus den Vorräten der Gemeinde Wien zum Preise von K 4,50 per kg ausgefolgt, und mit der Bestimmung diese Butter zum Preise von K 4,92 per kg an das Publikum abzugeben. Der Marktamtsdirektor hat die Marktamts-Abteilungen in den Bezirken beauftragt, den Verkehr mit dieser Butter zu überwachen. Nach den gemachten Wahrnehmungen hat sich die gesalzene Butter im allgemeinen gut eingeführt und wird vom Publikum schon gerne gekauft. Beschwerden über die Qualität wurden bei keiner Marktamts-Abteilung eingebracht, vielmehr konnte berichtet werden, daß die Konsumentenschaft zufrieden ist.

Kriegsgemüseanbau. Bürgerschulldirektor Fr. Schöberle hat dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen eingehenden Bericht über die Bebauung des Kriegsgemüsefeldes der Volks- und Bürgerschule für Mädchen im 10. Bezirk Knöllgasse 61 vorgelegt. Es wurde ein Feld im Ausmaße von nahezu 7000 m² in der Trostgasse gegenüber der Kaserne gebaut. Nach dem Minimalmarktpreis kann der Ertrag des Feldes mit weit über 1200 K berechnet werden, denen Auslagen von rund 120 K gegenüberstehen. Um einige Ziffern zu nennen sei erwähnt, daß auf 2400 kg Kartoffel, 2000 kg Paradeiser, gerechnet wird, 96 kg Spinat abgepflückt wurden und bis halben August an die Kinder 1535 Häuptel Salat, 82 kg Bohnen, 54 kg Erbsen, 162 Kraut- und 44 Kohlköpfe und 40 kg Gurken verteilt wurden. In dem Bericht heißt es: Vielleicht reifen durch diesen Bericht Beschlüsse für die Zukunft, die eine heilsame und fruchtbare Aenderung unseres Lehr- und Erziehungsplanes herbeiführen und so das moderne Bestreben fördern, Erziehung und Unterricht mehr als bisher auf die Natur aufzubauen. Es ist dies das einzige Mittel bessere sittliche, ethische, wissenschaftliche und hygienische Erfolge zu erzielen, als es bisher durch den einseitigen Buch- und Bankunterricht möglich war. Ferner heißt es am Ende des Berichtes: Bemerken wir schließlich, welchen Wert der Feldbau für die Kinder mit sich brachte, indem sie ihre ganze freie Zeit namentlich jetzt in den Ferien mit angenehmer und lehrreicher Arbeit unter Aufsicht fortwährend im Freien betätigt waren, aus den blassen Gesichtern blühende geworden sind, so sind das alles Motive, welche wohl empfehlen, diese Art der Kinderfürsorge auch in den folgenden Friedenszeiten nicht aus dem Auge zu verlieren.

Bürgermeister Sr. Weiskirchner hat an den Bürgerschulldirektor Schöberle ein Schreibengerichtet, in welchem er über diesen Bericht seine Befriedigung ausdrückte und ihm seinen Dank aussprach.

Eine Schenkung. Herr Franz Hochedlinger hat seine Liegenschaft 2. Bezirk Untere Augartenstraße 9 im Ausmaße von 866 und 578 m² an die Gemeinde Wien gegen Leistung einer jährlichen Rente von 15.000 K überlassen. Nach dem Ableben des Genannten hört diese Verpflichtung zur Zahlung der Rente auf und die Gemeinde Wien wird das Reinerträgnis zu gemünnützigen oder wohltätigen Zwecken verwenden. Durch die Anbringung einer Tafel an dem Hause wird das Andenken an die Hochedlinger'sche Stiftung für gemünnützige und wohltätige Zwecke gewahrt bleiben. Nach dem Ableben des Genannten wird die Kleine Schiffgasse im 2. Bezirk seinen Namen erhalten.

Die Bezirksvorsteherung Leopoldstadt hält am Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab, in welcher die Ersatzwahlwahlen eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters vorgenommen wird.

369a 328

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 9. September 1915, Nr. 328a

WIENER STADTRAT.

Sitzung v. 9. September.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain.

Nach einem Berichte des StR. Götz wird beschlossen, von den Eheleuten Hans und Katharina Schmid die Parzellen 506/1, 506/2, 506/3 und 507 im Grundbuch Hetzendorf, E.Z. 378, im Ausmaße von 11.530 m² um K 160.000 anzukaufen. Die Gründe liegen nächst der neuen Hetzendorfer Pfarrkirche.

Vb. Hoß beantragt den Bau einer neuen Gaisereihe in der Kakanlage des Lagerhauses der Stadt Wien beim Magazin VIII mit den Kosten von K 6435. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Legung eines Verbindungsrohrstranges der Hochquellenleitung vom Rohrstrang am Handelskai zum Rohrstrang im städtischen Lagerhaus für das neue Gefrierhaus in der Engerthstraße im 20. Bezirk mit den Kosten von 14.000 K genehmigt.

StR. Tomola beantragt den Optiker Friedrich Buk in den Schulausschuß der fachlichen Fortbildungsschule für Optiker als Delegierten der Gemeinde Wien zu entsenden. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Zatzka wird zur Versorgung der städtischen Anstalten ein Kohlenlagerplatz bei den Straßenbahnbedienstetenwohnkhäusern in der Feldkellergasse im Bezirksteile Speising errichtet. Die Kosten betragen 40.000 K.

Für die Umpflasterung der Mollardgasse im 6. Bezirk werden nach einem Berichte des Vb. Rain 4028 K bewilligt.

Die Vornahme verschiedener Herstellungsarbeiten auf dem Zentralviehmarkte in St. Marx wird nach einem Berichte des StR. Zatzka mit dem Kostenbetrage von 24.700 K genehmigt.

StR. Wippel beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Leebgasse, Van der Nüllgasse und Altiagergasse im 10. Bezirk. Die Kosten in der Höhe von 848 K werden bewilligt.

Dem von StR. Knoll vorgelegten Projekt für die Umlegung der Zufahrtstraße zum Stadlauer Ortsfriedhof im 21. Bezirk wird mit den Kosten von 16.000 K zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Wagner werden für Perispheraleinrichtungen im Erzherzog Rainer Realgymnasium im 2. Bezirk Kleine Sperlgasse 2500 K bewilligt.

Der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Marinelligasse im 2. Bezirk wird zugestimmt.

Für die Herstellung einer provisorischen Straßenverbindung von der Marinelligasse zur Taborstraße im 2. Bezirk werden 6100 K, und für die Umpflasterung der Schiffantgasse im 2. Bezirk 4207 K bewilligt.

StR. Dr. Haas beantragt für verschiedene Herstellungen im städtischen Epidemiospital 12. Bezirk Eibesbrunnnergasse 14 einen Kostenbetrag von 2800 K zu bewilligen. (Ang.)

Die Umpflasterung eines Teiles der Landstraße Hauptstraße im 3. Bezirk wird mit den Kosten von 5500 K und die Umpflasterung der Neulinggasse im 3. Bezirk mit den Kosten von 4140 K genehmigt.

Der Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Invalidenstraße im 3. Bezirk wird zugestimmt.

Wurstverkauf. Der Magistrat hat an die Genossenschaft der Fleischselcher, Pferdefleischhauer, Fragner, Nichthandelsgerichtlich protokollierten Handelsleute, ferner an das Gremium der Wiener Kaufmannschaft, an das Handelsgremium des 12., 13., 14. und 15. Bezirkes und an jenes in Hernals nachstehende Zuschrift gerichtet: In letzterer Zeit war in den Tagesblättern die Mitteilung verzeichnet, daß der Verkauf von Wurstzeug nunmehr nach der Gewichtseinheit von 10 dkg erfolgen soll. Seither geschieht die Notierung der Schnittwürste, der Speise- und Kochfette, des Speckes, ja selbst des Stückwurstzeuges (Frankfurter, Knackwürste, Augsburg, Debracsiner, etc.), letzteres entgegen den Bestimmungen der Magistrats-Kundmachung vom 9. Juli 1915 bei einer großen Zahl von Fleischselchern nach 10 dkg. Die obige Mitteilung war, insbesondere durch die Art ihrer Veröffentlichung im Wege der Tagespresse, geeignet, in der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, als ob die erwähnten Lebensmittel seitens der Erzeuger und Händler künftighin unter 10 dkg nicht abgegeben zu werden brauchen. Diese Ansicht ist unrichtig, es muß vielmehr nach wie vor jede begehrte Menge dieser Waren zum Verkaufe gebracht werden, widrigenfalls sich der Verkäufer der Gefahr einer gerichtlichen Abstrafung wegen Übertretung der §§ 482-484 des St. G. aussetzt. Weiters wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom Verkäufer bei der Berechnung des Kaufschillings - um eine allfällige Beanständung wegen Preistreiberei zu vermeiden - in dem Falle, als sich bei der Preisnotierung von 10 dkg der Preis für 1 dkg in Bruchteilen von Hellern ergibt, nicht etwa der für 1 dkg nach oben abgerundete Preis angerechnet werden darf. Es darf daher z.B. bei einer Preisnotierung von 56 Hellern für 10 dkg nicht der Preis von 6 Hellern, sondern nur von 5,6 Hellern für 1 dkg in Anrechnung gebracht werden. Endlich wird in Erinnerung gebracht, daß der Preis für Stückwurstzeug nach der vorerwähnten Kundmachung für 1 dkg und nicht für 10 dkg zu verzeichnen ist.

Der Todestag der Kaiserin. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat durch einen Beamten des Präsidialbüros am Sarge der Kaiserin Elisabeth in der Kapuzinergruft einen Kranz niederlegen lassen.

Abgabe von Gänsebutter durch die Gemeinde Wien. Das von der Gemeinde Wien versuchsweise abgegebene gesalzene Gänsebutter willig und rasch vergriffen wurde, wird die Gemeinde über Einsprechen des Vereines der Butterhändler weitere Posten dieser Butter zur Abgabe bringen. Dieselbe gelangt in den bisherigen Verkaufsstellen der Wiener Butterhändler sowie in sämtlichen Filialen der Vereinsmolkerei zum Verkaufe. Wegen Engrosbezuges wende man sich an den Vorstand des Vereines der Butterhändler Franz Schwengler, 18. Bezirk Währingerstraße 79. Telephon 15342.

Strandbad Gänsehüfel. Das städtische Strandbad Gänsehüfel wurde heute für den allgemeinen Besuch geschlossen, ebenso das Strandbad in Stadlau und das Freibad in Aspern. Die städtischen Strombäder bleiben noch bis auf weiteres geöffnet.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Steueramts-Adjunkt Ludwig Kolbe (Oberleutnant im Inf.-Reg. Nr. 4) und Steueramts-Offizial Josef A. Panak (Oberleutnant im Inf.-Reg. Nr. 99) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Manipulant der Straßenbahnen Franz Brodyn (Feldwebel bei der Landwehr-Infanterie-Divisions-Telephon-Abteilung Nr. 43) und Wagenführer der Straßenbahnen Karl Gradl (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 44) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse; Zöglingenaufseher des 5. städtischen Waisenhauses in Klosterneuburg Rudolf Heyny (Zugführer im Dragoner-Regimente Nr. 14) und Schaffner der Straßenbahnen Karl Hofbauer (Vermester im Festungs-Artillerie-Regimente Nr. 1) durch Verleihung der Bronzernen Tapferkeits-Medaille; Oberoffizial des Exekutionsamtes Heinrich Brand (Rechnungs-Unteroffizier 1. Klasse im Infanterie-Regimente Nr. 4) durch Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille.

370. ~~379~~

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur F. Michou.

Wien, 9. September 1915.-Abendausgabe.

No. 329.

Bezirksvertretung Leopoldstadt. Die Bezirksvertretung Leopoldstadt hielt heute Nachmittags eine Sitzung ab zur Wahl eines Bezirksvorstehers- Stellvertreter an Stelle des zurückgetretenen Herrn Klebinder. Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen fiel auf den Bezirksrat Anton Holl, Beamter im k.k. Handelsministerium.

371. 330

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 10. September 1915. Nr. 230.

Das Fleischhauergewerbe im Kriegsjahre. Heute Freitag nachmittags fand eine ~~Stammes~~ Versammlung der Wiener Fleischhauer-Genossenschaft statt, in welcher der geschäftsführende Vorsteher-Stellvertreter Heinrich Schedl den Tätigkeits-Bericht der Genossenschaftsvorsteherung im abgelaufenen Jahre erstattete. Er führte u. a. aus: Schwierige Fragen, wie sie seit Bestand der Genossenschaft nicht zu Tage getreten sind, traten mit Beginn des Krieges an die Genossenschaft heran und bedurften einer dringenden Erledigung. Die Vorsteherung hat sich daher sofort zu den maßgebenden Behörden begeben und darauf hingewiesen, daß in erster Linie eine geregelte Versorgung des Heeres und der Bevölkerung im Hinterlande mit den wichtigsten Lebensmitteln, als günstige Grundlage für die erfolgreiche Führung des Krieges angesehen werden muß. Es wurde von uns das Verlangen gestellt, dafür Sorge zu tragen, daß die regelmäßige Beschickung der Wiener Viehmärkte unter den erschwerenden Verhältnissen keine allzugroße Behinderung erfahre und seitens der Ministerien wurde der Genossenschaft die bestmögliche Unterstützung zugesichert. In der Tat hat sich die Beschickung der Wiener Viehmärkte bei Kriegsbeginn in einer Weise vollzogen, wie sie damals für den ganz bedeutend gesteigerten Konsum notwendig war. Die reichlichen Auftriebe waren teils auf den großen Heeresbedarf, teils auf die etwas angezogenen Preise und nicht zuletzt auf Angstverkäufe seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung zurückzuführen. Die Vorsteherung hat daher sofort im Ackerbau- und im Handelsministerium vorgeschrieben und auf die übertriebenen Angstverkäufe aufmerksam gemacht, damit nicht nur der Viehstand der Monarchie keine Defizitierung erfahre, sondern auch auf den Märkten nur wirklich vollkommen schlachtreifes Vieh zum Verkauf gebracht wird. Das auf Drängen der Genossenschaft später erlassene Verbot der Kälberschlachtungen und der Schlachtung von trächtigen Kühen bzw. ^{der Schlachtung} die Einschränkung dieses Viehs, brachte nicht den erhofften Erfolg. Schon Ende 1914 trat eine merkliche Steigerung der Viehpreise ein, welche nach und nach einen solchen Umfang annahm, daß im ersten Halbjahr 1915 Preise gezahlt werden mußten, die man für ausgeschlossen gehalten hätte. Ich habe daher nach jedem Markt gemeinsam mit Kollegen oder beim Bürgermeister vorgeschrieben, auf die fortwährenden Erhöhungen der Preise hingewiesen und um seine Unterstützung gebeten. Es muß hier konstatiert werden, daß die Viehpreise von der Zeit vor Kriegsbeginn bis zum heutigen Tage um ungefähr das Dreifache gestiegen sind, während die in der gleichen Zeit vorgenommene Erhöhung der Fleischpreise nicht im gleichen Ausmaße Schritt hielt, für welche Angaben jederzeit durch die amtlichen Statistiken der Beweis erbracht werden kann. Hiezu kommt noch, daß auch beim Fleischhauergewerbe infolge des Krieges eine ganz bedeutende Erhöhung der Bezie-

eingetretene ist, die durch die Teuerung aller Lebensbedürfnisse sowie durch die erheblich höhere Entlohnung des Personales hervorgerufen wurde. Daß wir schon seit längerer Zeit auf einen bürgerlichen Gewinn verzichtet haben, das beweist die Sperrung vieler hundertek von Geschäften. Damit soll nur gesagt werden, daß man nicht in uns die Preistreiber erblicken soll; der überaus große Mehrerlös für Vieh und Fleisch ist vielmehr in die Taschen der Urproduzenten und der ~~im~~ Zwischenhändler geflossen. Es wäre höchste Zeit dort den Hebel anzusetzen. Wir sind uns unserer patriotischen Pflicht bewußt und müssen es entschieden zurückweisen, in diesen schweren Zeiten an Preistreiberien auf Kosten der Bevölkerung auch nur den geringsten Anteil genommen zu haben.

Über den weiteren Verlauf der Versammlung werden wir berichten.

Dankes-Hochamt. Am 8. d. M. fand in der Karleikirche zum 213. Male das Dankes-Hochamt der Wiener Fleischhauergenossenschaft wegen Rettung aus Pestgefahr statt. Die Festpredigt hielt der bekannte Kanzelredner Pfarrer Josef Schnabl, während das Hochamt von dem Kommandeur des ritterlichen Kreuzherrn-Ordens mit dem roten Stern, Pfarrer Josef Pfoß zelebriert wurde. In Vertretung des Bürgermeisters erschien der Obmann des gemeinderätlichen Approvisionierungsausschusses Gemeinderat Dr. Klotzberg. Der Männergesangsverein der Fleischhauergenossenschaft sang unter der Leitung seines Thomisters Rossi in forsvollendeter Weise die deutsche Messe von Schubert. Das Gotteshaus war von Andächtigen gefüllt.

Ruderregatta des Zentralvereines städtischer Knabenhorte. Gestern nachmittags hatten die Zöglinge des Zentralvereines der städtischen Knabenhorte Gelegenheit, vor geladenen Gästen ihre im Laufe des heurigen Jahres erworbene Fertigkeit im Rudern zu zeigen. Die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung lag in den Händen des Zentraldirektors kaiserlichen Rates August Aichhorn und des Leiters des Ruderbetriebes Otto Engelberger sen. Trotz der ungünstigen Witterung im diesjährigen Sommer konnten 340 Zöglinge im Rudern ausgebildet werden, eine Leistung, die jenseit der Vorjahre übersteigt. Zur Negativwertung erschienen Hofrat Dr. Rieger, die Bezirksschulinspektoren Gerstner, Ludwig und Holzner, die Gemeinderäte Panosch, Fawerke und Koppensteiner, Bezirksvorsteher Charwath, kaiserlicher Rat Jungwirth mit Gemahlin, Direktor Hofbauer, Obermagistratsrat Artzt, Magistratsrat Hanisch, Bauinspektor Bischanke und der leitende Badearzt Dr. Udutsch, ferner Vertreter der Lokalkomitees, mehrere Hordirektoren und viele Eltern von Zöglingen. Vizepräsident Gemeinderat Panosch begrüßte die erschienenen Festgäste und betonte den besonderen Wert wassersportlicher Betätigung für die körperliche und ethische Erziehung unserer Jugend gerade in der gegenwärtigen Zeit, wo Millionen von Männern mit dem Einsatze ihrer

höchsten Energie dem Vaterlande dienen. Er schloß mit dem Hinweis auf unseren geliebten Monarchen als Beispiel unermüdlicher Pflichttreue im Frieden und in der gegenwärtigen kriegerischen Zeit. Die Rudervorführungen zeigten die gute Schulung der einzelnen Mannschaften, die voll jugendlichen Wettstreits dabei jedoch in strenger Disziplin die einzelnen Rennen fuhren. Die Musikkapellen der Bezirke 7 und 20 begleiteten die Vorführungen mit dem Vortrag von Musikstücken. Die Preisverteilung nahm Bezirksschulinspektor Ludwig vor, der in einer herzlichen Ansprache den Zöglingen die Anerkennung für ihre Leistungen aussprach. - Am 12. September 10 Uhr vormittags findet im Kaiser Franz Josefs Bad im 17. Bezirk ein Schluß-Schwimmfest der Zöglinge des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten statt.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gersthof am Sonntag, den 12. September halb 10 Uhr: Asperges 4 stimmig von Habert, Introitus und Communio-Choral, Messe in D von Habert, Graduale: O mater von Michael Haydn, Offertorium: Ave Maria von Krenn, Tantum ergo von Rögler.

Dank der Stadt Freyburg. Bürgermeister königlicher Rat Brolly hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Es ist uns allen, die wir das hohe Glück hatten, an der Huldigungsdeputation an Sr. kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, unserem geliebten Monarchen teilzunehmen, ein inniges Bedürfnis, Euer Exzellenz als dem Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien herzlichen und tief empfundenen innigen Dank zu sagen für den wahrhaft großartigen enthusiastischen, von warmer Freundschaft zeugenden Empfang, der auch uns in der lieben Wiener Stadt sowohl seitens der Gemeinde Wien, als auch seitens der Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt zu Teil geworden ist. Seien Ew. Exzellenz aufrichtigst versichert: Die Stunden, die wir in Vertretung der Stadt Pozsony in Wien zugebracht haben, sie werden, so lange wir leben, unseren Gedächtnisse freudigst eingeprägt bleiben und einen neuen, festgefühten Grundstein zu jenen nachbarlich freundlichen und wahrhaft innigen Beziehungen bilden, deren warme Pflege uns auch bisher am Herzen gelegen war.“

Zum Brande in Atzgersdorf. Der Bürgermeister von Atzgersdorf Emil von Derschatta hat an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die werktätige Hilfeleistung der Wiener Berufsfeuerwehr bei dem verheerenden Brande am 4. d. M. den besten Dank ausspricht.

77 331
374a

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischeu.
85. Jahrg. Wien, Samstag, 11. September 1915. Nr. 331.

Das Fleischhauergewerbe im Kriegsjahr. Gestern nachmittags fand die diesjährige Genossenschafts-Versammlung der Wiener Fleischhauer unter dem Vorsitz der Vorsteher-Stellvertreter Schedl und Gemeinderat Eder statt. Sie dauerte fast 4 Stunden und verlief in vollster Ruhe. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte der geschäftsführenden Vorsteher-Stellvertreter Schedl in warmen Worten der im Felde stehenden Kollegen und entbot ihnen die besten Grüße der Versammlung. Nach einem Berichte des Vorsteher-Stellvertreters Eder wurde die nachträgliche Genehmigung für die Zeichnung von 55.000 K für die erste und zweite österreichische Kriegsanleihe erteilt. Vorsteher-Stellvertreter Schedl erstattete sodann einen ausführlichen Tätigkeits-Bericht, in welchem er insbesondere darauf hinwies, daß die Genossenschaft beim Minister des Innern das Verlangen auf eine eventuelle Festsatzung von Höchstpreisen für Vieh je nach Qualität vorgebracht habe; die Höchstpreise müssen jedoch nur im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung bestimmt werden, um ihren Zweck vollständig zu erreichen. In außerordentlich anerkennenden Worten gedachte der Berichterstatter ferner der Ehefrauen der eingerückten Kollegen, welche mit großer Mühe und vielem Fleiß den Geschäftsbetrieb weiterführen, damit der Mann bei seiner Rückkehr sofort wieder seine gewohnte Beschäftigung aufnehmen in der Lage sei. Vorsteher-Stellvertreter Eder teilt mit, daß es endlich gelungen sei, auch bei den Wiener Gerichten durchzusetzen, daß bei der Anklage von Fleischhauern wegen Preistreiberei Sachverständige zugezogen werden. Er gibt ferner bekannt, daß durch eine Hilfsaktion im Schoße der Genossenschaft es gelungen sei, einen Fonds von 19.000 K zu sammeln, um notleidenden Geschäftsleuten nach der Rückkehr aus dem Feld Hilfe gewähren zu können. Er bespricht sodann die Bemühungen der Genossenschaftsvorsteherung um Enthebung einer Anzahl Fleischhauer vom Kriegsdienst und die erfolgreichen Bestrebungen der Vorsteherung, die bei der Konservenerzeugung nicht benötigten Nebenprodukte für die Genossenschaft bzw. für die Gesellschaften, die sich mit deren Verwertung befassen, sicherzustellen.

Genossenschaftsmitglied Jedek wirft die Frage auf, ob es nicht möglich gewesen wäre, die Fleischlieferung für die Armee und die Konservenerzeugung der Genossenschaft zukommen zu lassen. Er bespricht ferner die Verfolgungen der Fleischhauer wegen Preistreiberei und führt mehrere Fälle an, um nachzuweisen, daß die Urproduzenten und Kommissionäre mit unverhältnismäßig hohen Gewinnen arbeiten, während beim Fleischhauergewerbe von einem bürgerlichen Gewinn schon längst nicht mehr die Rede sein könne.

Vorsteher-Stellvertreter Schedl erwidert, daß die Genossenschaftsvorsteherung sofort nach der Verlautbarung der Mobilisierung die geeigneten Schritte wegen Vergebung der Heerrealieferung an die Fleischhauer-Genossenschaft unternommen habe. Bezüglich der Preistreiberei auf dem Zentralviehmarkt ersucht der Redner, Herr Jedek möge die ihm bekannten Fälle zur Anzeige bringen, damit das Gericht einmal ein Exempel statuieren.

Ueber Antrag des Genossenschaftsmitgliedes Hermann wurde der Vorsteherung der Dank und die Anerkennung der Genossenschaft ausgesprochen.

Eine längere Wechselrede entspann sich noch über einen von Genossenschaftsmitglied Lotter eingebrachten Antrag auf Gründung einer Einkaufsgenossenschaft. Dem Antrag wurde prinzipiell zugestimmt und die Einsetzung eines vorbereitenden Komitees beschlossen.

Meldepflicht der Aerzte aus Galizien. Der Magistrat erläßt eine Kundmachung, was mit welcher auf Grund des Runderlasses der n.-ö. Statthalterei vom 12. August 1915 alle Gemeindevorsteher, (Distrikts- und Stadtärzte) und alle Spitals- und praktischen Aerzte aus Galizien, die sich wegen des Kriegszustandes im Gemeindegebiete von Wien niedergelassen haben, aufgefordert werden, sich bis längstens Mittwoch, den 15. d.M. in der Zeit zwischen 8 Uhr früh und 7 Uhr abends im Stadtphysikate, 1. Bezirk Neues Rathaus, Eingang von der Lichtenfelsgasse, 3. Stiege, Hochparterre, mit Personal- und Dokumenten zu melden und zwar auch dann, wenn sie seinerzeit sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis im Stadtphysikate gemeldet haben sollten. Von dieser Meldepflicht sind die derzeit in Krankenhäusern und sonstigen Fürsorgeanstalten angestellten Aerzte ausgenommen.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags zu Sitzungen zusammen. Donnerstag, den 16. d.M. wird Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der üblichen feierlichen Weise nachstehende Auszeichnungen überreichen: u. zw. an die Beamten des Zentral-Wahl- und Steuerkassens Direktors Josef Dworak und Direktor-Stellvertreter Alois Oesterreicher das Ehrenzeichen 2. Klasse vom österreichischen Roten Kreuz, die Oberoffiziale Franz Scherzer, Franz Reitter und Hugo Ris, die Offiziale Oskar Gröschl und Franz Kainz und Akzessist Viktor Stuna die Silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsgedekoration, die Offiziale Josef Berger und Oskar Pannagl sowie Bezirkskassensbeamten Franz Moser die Bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsgedekoration; ferner an die Lehrerin 1. Klasse Marie Fitzga und den Aufseher im Material-Hauptdepot Leopold Seufferth die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienst, sowie an die Armenräte Friedrich Kraulitz, Karl Mirk, Alfons Hellig des 7. Bezirkes das Diplom für die mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit.

Völker- und Ruhmeshalle. Die Erinnerung an das ruhmreiche Werden und Wachsen unseres Vaterlandes von seinen sagenhaften Anfängen bis zum heutigen Tage, im Krieg und Frieden, immer wieder zu wecken und zu erhalten; ein Wahrzeichen in Stein oder Erz zu schaffen, das der Weltgeschichtlichen Bedeutung unseres Volkes und seiner Kultursendung wirklich gerecht würde; ein mächtiges Baudenkmal zu errichten der großen Vergangenheit unseres Vaterlandes und den glorreichen Geschehnissen in Oesterreichs Geschichte zum Gedächtnis - das war der Zweck, welcher mit der Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für eine Völker- und Ruhmeshalle auf dem Burgstall verfolgt wurde. Der Einreichungstermin lief am 31. Juli ab und die große Zahl der eingereichten Entwürfe, 56, ist ein Beweis, wie begeistert die Idee von der österreichischen Künstlerschaft aufgenommen wurde. Die Arbeiten gelangen in der Zeit vom 13. bis einschließlich 20. d.M. täglich von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im nördlichen Bufferraum des Festsaales des Neuen Rathauses zur Ausstellung und freien Besichtigung.

Ein Jahr Kriegsursorge der Gemeinde Wien. Dem Berichte, den der Bürgermeister dem Stadtrate anfangs August vorgelegt hat, folgt nun ein ausführlicher Rechenschaftsbericht in der eben erschienenen, von der Gemeinde Wien ausgegebenen Broschüre „Ein Jahr Kriegsursorge der Gemeinde Wien“. Die Darstellung umfaßt vier Gebiete: Mitarbeit der Gemeinde bei der staatlichen Kriegsursorge, Rückwirkung des Krieges auf die öffentliche Armen- und Wohlfahrtspflege, eigene Einrichtungen der Gemeinde im Bereiche der freiwilligen Kriegsursorge und von der Gemeinde unterstützte fremde Einrichtungen. Im ersten Abschnitte sind die Vorschläge der Gemeinde Wien zur Verbesserung der Militärversorgung, insbesondere der Invalidenursorge wiedergegeben. Aus dem zweiten Abschnitte wären die Kapitel über die Kriegsursorge im Bereiche der Armenkinderpflege und der städtischen Berufsvormundschaft besonders hervorzuheben. In den beiden letzten Abschnitten werden die Grundlagen der einzelnen freiwilligen Fürsorgeeinrichtungen und ihre Arbeit im ersten Kriegsjahre eingehend gewürdigt. Die vielen Zählungsübersichten vervollständigen das Bild der geleisteten Arbeit. Die Zentralstelle der Kriegsursorge im Rathaus, insbesondere die Frauenhilfsaktion, ferner die Kommission für soziale Fürsorge, das wirtschaftliche Hilfsbüro der Gemeinde, die Fürsorgekommission für Angestellte, die verschiedenen Kredithilfestellen, die Künstlerfürsorge und schließlich die Lehrlingsfürsorge erfahren in der Broschüre eine erschöpfende Darstellung ihrer Wirksamkeit im ersten Kriegsjahre. Die Broschüre ist 160 Seiten stark und durch den Kommissionsverlag Gerlach & Wiedling auch im Buchhandel erhältlich.

Ein Exemplar liegt bei.

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rein genehmigt, das mit Rücksicht auf die Verkehrsbedürfnisse und um einen einwandfreien Durchgangsverkehr nach allen Gebieten in Stellwagenbetrieb zu erzielen, vom 15. September angefangen, folgende Stellwagenlinien betrieben werden: Nordbahn - Praterstraße - Stefansplatz - Mariahilferstraße - Westbahn; Franz Josefsbahn - Porzellangasse - Stefansplatz - Favoritenstraße - Ostbahn; Nordwestbahn - Taborstraße - Stefansplatz - Allee-gasse - Südbahn; Margareten (Bezirksamt) - Margaretenstraße - Graben - Hof - Freilung - Währingerstraße - Volksober; Heunersgürtel - Alserstraße - Stefansplatz - Wollzeile - Landstraßer Hauptstraße (Rochuskirche).

375 ~~332~~

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Montag, 13. September 1915. Nr. 332.

Zur Kaiserhuldigung der Ungarn. Bürgermeister Dr. Barczy hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachfolgendes Schreiben geschickt:
„Nachhause zurückgekehrt drängt es mich Ew. Exzellenz und in Ihrer verehrten Person ganz Wien innigsten Dank zu sagen für die Gastfreundschaft, mit der sich Ihre herrliche Stadt als Rahmen um die Huldigung der ungarischen und kroatischen Städte und Munizipien vor Sr. Majestät so voller Glanz und Wärme gefügt hat. Der Rahmen Übergang hier in das Wesentliche des Bildes, und namentlich die von Euer Exzellenz und mir bewußt angebahnte und nun vor aller Welt bezeugte Freundschaft unserer beiden Schwesterstädte leuchtete als Vorbild, als Symbol und als Unterpfand voran den Bestrebungen und Gefühlen, in denen Staaten und Völker der Doppelmonarchie nach gemeinsamer Arbeit Wehr zu gemeinsamer Arbeit ~~Wahrheit~~ sich zu finden gewillt sind. Für all die Mühe und Großzügigkeit unseres Empfanges gebührt unser Dank auch den Herren Räten und Beamten des Wiener Magistrates und der Wiener Gemeinde, sowie dem Wiener Volke, dessen verständnisvolle Liebeshuldigung nun von den Geschicknissen in die Höhe eines politischen Prinzips gehoben wird. Nicht als zu einer Erinnerung zurückblicken wollen wir auf die geschichtlichen Wiener Tage, - wir wünschen ihren Inhalt Tag für Tag als blühende Wirklichkeit vorzufinden und weiter zu hegen.“

Tod auf dem Felde der Ehre. In der letzten Zeit sind nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien auf dem Felde der Ehre gefallen:
Volkschullehrer 1. Klasse August Eberle (Inf.-Tit.-Korporal im Landst.-Etappen-Bat. Nr. 400), provisorischer Lehrer Rudolf Polacco (Kadett im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Hilfsarbeiter der Elektrizitätswerke Franz Harrandt (Patrouillenführer im Dragoner-Regiment Nr. 15), von den Straßenbahnen: die Schaffner Albert Eder (Zugsführer im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Otto Mader (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 4) und Ferdinand Mülleitner (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 14), Wagenführer Leopold Huber (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 4), Monteur Josef Neuwirth (Infanterist im Festungs-Art.-Reg. Nr. 1), Sattler Johann Neumaier (Zugsführer im Dragoner-Reg. Nr. 3), Maurer Leopold Hartl (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 24), die Hilfsarbeiter Florian Ahrer (Oberkanonier im Feldkanonen-Reg. Nr. 4), und Alois Kilnbeck (Oberjäger im Langesch. Reg. Nr. III) und Rupert Maron (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 21) sowie der Tagelöhner der Straßenbahnen Hermann Misof (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 75).

Der offizielle Kriegsbecher 1914 - 1915. Von der Gemeinde Wien wurde im Interesse des wohltätigen Zweckes eine größere Anzahl eiserner Kriegsbecher angekauft. Bei der Vertriebszentrale der Kriegshilfsaktion „Offizieller Kriegsbecher 1914-1915“ Wien I. Bezirk Graben 16

laufen zahlreiche Aufträge auf Kriegsbecher seitens Oesterreicher, ungarischer und reichsdeutscher Gemeindevorstellungen ein. Der schöne Gedanke des Statthalters Grafen Clary hat gezündet und die Erinnerung an diese unvergleichlich große Zeit wird immer und immer wieder bei dem Klange der eisernen Kriegsbecher gefeiert werden.

Kohlenszufuhr. Nach einem in der letzten Stadtratssitzung vom Vizebürgermeister Hierhammer erstatteten Bericht über den Kohlenverkauf der Gemeinde Wien im Juli und August d. J. hat der Verkauf gegenüber dem Juni eine Steigerung erfahren. Auf den vier Kohlenlagerplätzen Westbahnhof, Matzleinsdorf, Engerthstraße und Nordwestbahnhof wurden im August 39.364, im Juli 37.895 und im Juni 25.059 q an 100.208 bzw. 96.270 und 87.746 Parteien abgegeben. - Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Liebesgaben für Angehörige des 21. Landwehr-Infanterie-Regimentes. Der frühzeitige Eintritt kühler Witterung veranlaßt erfahrungsgemäß die Angehörigen von Militärpersonen, diesen Liebesgaben in Form von warmer Wäsche, Bekleidungsstücken, etc. ins Feld zuzusenden. Das Kommando des Landwehr-Ersatz-Bataillons Nr. 21 in Brünn macht sich erbötig, derartige sicherlich im Interesse unserer braven Soldaten gelegene Sendungen an Angehörige des k.k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 21 zu befördern. Solche Sendungen sollen nicht zu umfangreich sein und müssen zweimal gut verpackt werden, auf der inneren Umhüllung die deutliche Adresse des Empfängers und auf der äußeren Hülle die Adresse:

An das k.k. Ersatzbataillon des Landwehrinfanterie-Regimentes Nr. 21, Proviantoffizier
B r ü n n.
Inhalt: Krapfengasse 4/III-St.
Liebesgaben.

tragen, und sollen keine leicht verderblichen ESwaren oder zerbrechliche Gegenstände enthalten, weil die einlangenden Sachen nämlich nicht sofort, sondern erst gelegentlich eigener Transporte ins Feld befördert werden. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich auch, derartige Sendungen möglichst vor dem 10. eines jeden Monats dem oben erwähnten Kommando mittels Post zukommen zu lassen.

Städtische Dienstvermittlungsbüro. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain, die Amtsstunden in mehreren Dienstvermittlungsstellen bis auf weiteres wie folgt festzusetzen: Für die Dienstvermittlungsstellen im 10., 12., 14., und 16. Bezirk von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags; im 5., 11., 15. und 17. Bezirk von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

376, 111

W. F. E. B. E. R. H A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z.
Wien, Montag, 13. September 1915. Abends. Nr. 333.

Preistreiberei infolge von Angstkäufen der Händler. Vom Magistrat wird morgen folgende Kundmachung auf dem Zentralviehmarkte angeschlagen werden: In jüngster

Zeit häufen sich die Fälle, in denen die Preise unentbehrlicher Bedarfsgegenstände auf Märkten bei geringer Beschickung infolge von Angstkäufen in die Höhe gehen. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach der kais. Verordnung vom 7. August 1915 einer Preistreiberei nicht nur derjenige schuldig macht, der offenbar übermäßige Preise fordert, sondern auch jeder Händler, der beim Einkaufe die vom Verkäufer geforderten Preise oder, wenn ein bestimmter Preis nicht gefordert wird, die bis dahin üblichen Preise überbietet, um sich z. B. den Erwerb der Ware zu sichern.

Das Marktamt ist angewiesen worden gegen alle durch derartige Angstkäufe der Händler herbeigeführten Preistreibereien einzuschreiten.

374334

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu-
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 14. September 1915. Nr. 334

Kommunale Gewerbebeförderung. Als die städtischen Gaswerke seinerzeit die Einführung der Automatgas-Einrichtungen planten, rief diese Absicht den heftigsten Widerstand insbesondere der Gas- und Wasserleitungsinstallateure hervor, die bei Durchführung dieser Aktion eine schwere Schädigung ihres Gewerbe befürchteten. Wie unbegründet diese Befürchtung war und wie zutreffend sich hingegen die Annahme der städtischen Gaswerke erwies, daß die Einführung der Automatgas-Einrichtungen dem Wiener Installationsgewerbe und auch anderen Gewerben erhöhte Arbeit und Nutzen bringen werde, zeigen die außerordentlich beträchtlichen Summen, die anlässlich der Ausführung von Automatgaseinrichtungen bis zum 30. Juni d. J. an die Wiener Installateure und an andere Gewerbetreibende ausbezahlt worden sind. So wurden für die auf Rechnung der städtischen Gaswerke ausgeführten Rohrlegungen an das Konsortium aus der Genossenschaft der Konzessionierten Gas- und Wasserleitungsinstallateure in Wien K 1.453.630 und für die Lieferung von Gasverbrauchseinrichtungen an verschiedene Wiener Gewerbetreibende K 4.752.730 ausbezahlt. Ueberdies erzielten die Wiener Installateure und Glashändler aus dem laufenden Verkaufe von Glühkörpern und Glaswaren an Automatgasbenützer einen jährlichen Umsatz von rund K 200.000. Diese Beträge sind umso beachtenswerter, als sie ohne Einführung der Automatgaseinrichtungen den Wiener Gewerbetreibenden ganz verloren gegangen wären. Die Einführung der Automatgaseinrichtungen haben sich somit gewiß als eine gewerbebeförderliche und gewerbebefördernde Tat der Wiener Gemeindeverwaltung erwiesen. Dies wurde nunmehr auch seitens des Konsortiums aus der Genossenschaft der konzessionierten Gas- und Wasserleitungs-Installateure in Wien offiziell anerkannt, indem dieses Konsortium von kurzem in einem Schreiben an die Direktion der städtischen Gaswerke die Beendigung des 10. xten Geschäftsjahres zur Veranlassung nahm, ausdrücklich darauf hinzuweisen, „daß die Automatgasleitungsarbeiten dank der fürsorglichen Tätigkeit der städtischen Gaswerke wohl bereits einen beachtenswerten Bruchteil“ der gewerblichen Tätigkeit des Konsortiums bilden.

Auszeichnung. Der Sohn des bekannten Wiener Gemeinderates Dr. Emmerich Klotzberg, Oberleutnant Ferdinand Klotzberg, welcher beim 6. Ulanen-Regiment unter dem Kommando des Prinzen Leopold von Baden kämpft, wurde für sein vorzügliches und aufopferungsvolles Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

Der Dank des Bürgermeisters an die Lehrerschaft. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat als Vorsitzender des Bezirksschulrates Wien an die Leitungen sämtlicher öffentlicher allgemeiner Volks- und Bürgerschulen folgenden Erlaß gerichtet:

Das letzte Schuljahr stand im Zeichen des Krieges. Die Ueberlassung zahlreicher Volks- und Bürgerschulgebäude zu militärischen Zwecken bedingte die Verlegung der dadurch betroffenen Schulen in andere Schulgebäude. Durch diese Anhäufung der Anstalten in einem Schulsehause ergab sich nicht nur eine Erschwerung ihrer Administrativgeschäfte, sondern es begegnete auch die Erreichung des vorgeschriebenen Lehrzieles durch die notwendige teilweise Herabsetzung der Anzahl der Lehrstunden in den einzelnen Unterrichtsgegenständen bedeutenden Schwierigkeiten. Gleichwohl ist die Lehrerschaft in dieser Richtung ihrer Aufgabe gerecht geworden. Sie ist aber auch der in der gegenwärtigen hochernsten Zeit doppelt wichtigen Pflicht, die ihr anvertraute Schuljugend zu erziehen und dieselbe insbesondere zur Vaterlandsliebe anzuleiten, mit besonderem Erfolge nachgekommen. Speziell auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge wurde in den Schulen höchst Ersprießliches geleistet. Ich finde mich daher bestimmt, den Schulleitungen sowie den gesamten Lehrkörpern für ihre im abgelaufenen Schuljahre entwickelte aner kennenswerte Tätigkeit meinen herzlichsten Dank auszusprechen und die Schulleitungen zu beauftragen, dies dem unterstehenden Lehrpersonal sofort zu verlautbaren. Das nächste Schuljahr beginnt unter denselben außerordentlichen Verhältnissen. Ich hege die feste Zuversicht, daß die Lehrerschaft auch weiterhin ihre Wirksamkeit mit gleicher Hingebung und mit demselben Erfolge entfalten wird.

Beglückwünschungsschreiben des Bürgermeisters. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an G. d. K. Viktor Dankl nachstehendes Schreiben gerichtet: „Zur neuerlichen Allerhöchsten Anerkennung, welche Euer Exzellenz durch die Verleihung des Militär-Verdienst-Kreuzes erster Klasse mit der Kriegsdekoration zuteil geworden ist, bitte ich meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Voll Bewunderung verfolgt die Bevölkerung den heldenmütigen Verteidigungskampf in Tirol; möge Gottes Schutz und Schirm, auch weiter die tapfere Grenzwehr und ihren Führer begleiten!“

An Oberst Franz Hassenteufel schrieb der Bürgermeister: „Mit aufrichtiger Freude habe ich von der Allerhöchsten Auszeichnung vernommen, welche Euer Hochwohlgeboren in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopolds-Ordens mit der Kriegsdekoration zuteil wurde. Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Oberst, zu dieser hohen Auszeichnung meine herzlichsten Glückwünsche übersende, wünsche ich Ihnen und Ihren tapferen Truppen auch für die Zukunft den gleichen Erfolg.“

Todesfall. Uebermorgen Donnerstag hätte der Lehrerin Marie Fitzga die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste vom Bürgermeister überreicht werden sollen. Heute ist an das Gemeinderatspräsidium die Mitteilung eingelangt, daß sie gestorben ist. Marie Fitzga wurde am 5. Jänner 1875 als provisorische Unterlehrerin an der Volksschule in Ober St. Veit angestellt, dann nach Gauzendorf versetzt und sie

wirkte zuletzt als Lehrerin 1. Klasse an der Mädchenvolksschule
12. Bezirk Viertelsbergasse 13.

378 335

WIENER RATHAUS. O. RESIDENZ.
Herausgeber und verantw. redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 16. September 1915. N. 335.

Der Brotpreis. Zu der gestern verlautbarten Statthalterei-Verordnung, betreffend die Festhaltung des bisher geltenden Einheitspreises für Brot bis 16. November d.J. wird aus dem Rathause ergänzend berichtet: Die seinerzeit in der Statthalterei abgeführten Verhandlungen, welche die Festsetzung eines billigeren Brotpreises zum Gegenstande hatten, gründeten sich auf die Annahme, daß mit 16. September 1915 schon ausschließlich Mehle neuer Ernte für die Broterzeugung zur Verfügung stehen werden. Unter dieser Voraussetzung wäre die Mehlabgabe für den Bäcker mit wesentlich geringeren Kosten verbunden gewesen, wodurch auch die Produktionskosten für die Broterzeugung eine nicht unbedeutende Ermäßigung erfahren hätten. Die Wiener Gemeindeverwaltung hat daher mit allen Mitteln darnach gestrebt, das zur Deckung des Bedarfes erforderliche Quantum von Weizenbrotmehl neuer Ernte von der K.G.V.A. rechtzeitig beigelegt zu erhalten. Diese Bemühungen blieben bisher ohne Erfolg, da die K.G.V.A. infolge der Hemmungen bei der Einbringung der Ernte und beim Drusch, infolge der gesteigerten Anforderungen der Heeresverwaltung, die unter allen Umständen eine dringende Befriedigung erheischen, und infolge der völlig unzureichenden Zufahren von Weizenbrotmehl ungarischer Provenienz nicht in der Lage war, die Anforderung der Gemeindeverwaltung hinsichtlich der Beistellung von Weizenbrotmehl neuer Ernte zu befriedigen. Nur dieser Umstand, der jedoch außerhalb des Machtbereiches der Gemeinde liegt, zwingt die Gemeindeverwaltung, auch weiterhin das deutsche Weizenmehl, welches mit wesentlich höheren Gestehungskosten belastet ist, an die Bäcker zur Deckung des Ausfalles an Weizenbrotmehl inländischer Provenienz abzugeben und rechtfertigt auch die Belassung des bisher in Geltung stehenden Brotpreises. Wie schon in einem früheren Zeitpunkte die Beschaffung von deutschem Weizenmehl sich als eine überaus wertvolle Vorsorge der Gemeindeverwaltung für die Sicherstellung des Mehlabbedarfes bewährt hat, so muß auch derzeit wieder festgestellt werden, daß bei dem damaligen Mangel an Weizenbrotmehl neuer Ernte nur der vorhandene Vorrat an deutschem Weizenmehl die Gemeindeverwaltung in die Lage versetzt, das bisherige Mischungsverhältnis, welches die Herstellung eines bekömmlichen und schmackhaften Brotes ermöglicht, ungestört aufrechtzuerhalten.

Mehlabgabe durch das städtische Mehlabgabeamt. Bis 9. September d.J. wurden abgegeben: An Bäcker von Kleinbetrieben 2137 Waggons, an Bäcker von Großbetrieben 1064 Waggons, an Gewerbegeossenschaften bzw. an den Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen 322 Waggons und an humanitäre Anstalten 39 Waggons, zusammen 4162 Waggons, u. zw. 1538 Waggons Mais-, 315 Waggons Mischmehl, 966 Waggons Roggenmehl, 144 Waggons Weizengleichmehl, 915 Waggons deutsches

Weizenmehl und 208 Waggons Weizenmehl Nr. 0. Hiezu kommen noch 174 Waggons, die in den ersten Monaten des heurigen Jahres abgegeben wurden. Die Gesamtmenge beträgt also 4336 Waggons, d. s. 433.600 Meterzentner oder 43.360.000 kg Mehl.

Marie Ebner von Eschenbach erhielt von Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben: „Der Tag, an dem Sie Ihr 85. Lebensjahr vollenden, gibt mir willkommenen Anlaß, Ihnen im Namen der Bevölkerung Wiens wie in meinem eigenen die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche sowie die hohe Verehrung auszusprechen, die wir alle Ihrem literarischen Wirken zollen. Seit Ihren ersten dichterischen Versuchen, die der Altmeister Grillparzer durch seine Anerkennung ermutigt hat, sind Sie, hochverehrte Baronin, dem Urteile Ihres vorleuchtenden Genius zur Ehre, zu den höchsten Erfolgen aufgestiegen und haben zum Ruhme der heimischen Literatur beigetragen. Mögen Sie versichert sein, hochverehrte Baronin, daß Deutsch-Oesterreich und mit ihm Wien mit Stolz auf die Lorbeeren seiner Landmännin blickt und ihr immerdar ein dankbares Erinnerung bewahren wird.“

Anschaffung von ungarischen Fahnen. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer, daß in Zukunft bei militärischen Erfolgen die städtischen Häuser nicht nur mit österreichischen sondern auch mit ungarischen Fahnen geschmückt werden sollen. Zur Anschaffung von Fahnen in den ungarischen Farben wurde ein Höchstkredit von 3000 K bewilligt.

Ernennungen. Der Stadtrat hat die technischen Beamten 2. Klasse bei den städtischen Elektrizitätswerken Albert Kautzky, Max Kölbl, Rudolf Hainz, Klemens Langer, Josef Maximowitz, Anton Hawlik, Rudolf Patzelt und Karl Hajek zu technischen Beamten 1. Klasse ernannt.

Schauschwimmen des städtischen Knabenhortes im alten Hernalserbad. Am Sonntag, den 12. d.M. fand im alten Hernalserbad das Schlußschwimmfest des städt. Knabenhortes für die Bezirke VIII, XIV, XVI, XVII und XVIII statt. Unter den zahlreichen Festgästen sah man: von der Gemeinde Stadtrat Grünbeck, viele Gemeinderäte, Bezirksvorsteher Kretschek, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Ploner, zahlreiche Bezirks-, Armen- und Ortschaftsräte, vom Magistrat: Magistratsrat Hanisch, Oberkommissär Dr. Schutowitz, Obergeringieur Hackenberg, von der Schulbehörde: die Bezirksschulinspektoren Gerstner und Zickero, die Direktoren Teufelsbauer, Baubelik, Hofbauer, etc., Oberlehrer und Lehrer, Lokalkomitee-Obmänner, Hortdirektoren und zahlreiche Zöglingeltern. Magistratsrat Hanisch begrüßte als Vorstand der Magistratsabteilung VIII (Badesangelegenheiten) den Zentralverein der städtischen Knabenhorte und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß durch die emsige Arbeit ein Schauschwimmen möglich gewesen sei. Hierauf begrüßte Stadtrat Tomola als geschäftsführender Vize-

präsident die erschienenen Festgäste. Er hob im weiteren Verlaufe seiner Rede den besonderen Wert des Schwimmsportes in Bezug auf die spätere Dienstleistung als Soldat hervor, indem er ausführte, wie gerade der gegenwärtige Krieg die Vorteile einer Schwimmbildung des Soldaten als unbedingte Notwendigkeit erscheinen läßt. Nach der mit reichem Beifall aufgenommenen Rede übernahm Zentral-Direktor kais. Rat Aichhorn die Leitung der Vorführungen, bei welchen der Horterzieher, Lehrer Max Friedel, dem die Schwimmbildung oblag, die treffliche Schulung seiner Zöglinge im Schwimmen, Springen und Tauchen zeigen konnte. Mit großem Interesse folgten die Zuschauer den einzelnen Vorführungen und spendeten reichen Beifall. Die ersten Preise, je ein Ansichtskartenalbum bekamen die Zöglinge: Buchmann (8. Bezirk), Skerpal (16. Bez.), Knapp, Filo (17. Bez.) und Zirowetz (18. Bez.); - die zweiten Preise, patriotische Bilderbücher, die Zöglinge: Paukert (8. Bez.), Steiner (16. Bez.), Weitzdörfer II und Kalkusch (17. Bezirk) und Hobawski (18. Bez.); die dritten Preise, Kriegsspiele, die Zöglinge: Heiß (8. Bez.), Jhra (16. Bez.), die Brüder Weinlinger (17. Bez.) und Sklenarsch (18. Bez.). Beim Springen gewann den ersten Preis, eine Uhr, der Zögling Moritz, den 2. Preis, eine Geldbörse, der Zögling Reich und den 3. Preis, ein U-Boot-Abzeichen, der Zögling Kozaschinsky. Alle drei Preisträger sind Zöglinge des 17. Bezirkes. Beim Tauchen gewann den 1. Preis, eine Uhr, der Zögling des 17. Bezirkes Weitzdörfer. Er tauchte 20 Teller und ein 15 kg schweres Eisengewicht, den 2. Preis, eine Geldbörse, der Zögling Richter (16. Bez.) und den 3. Preis ein U-Boot-Abzeichen, der Zögling Weitzdörfer, ein Bruder des vorhergenannten. Die Teilnehmer am Stafettenschwimmen erhielten Ansichtskarten zur Erinnerung. Sämtliche Preise wurden in der offiziellen Verschleißstelle des Kriegshilfsbüros angekauft. Den Schluß des Schwimmfestes bildete eine von kostümierten Zöglingen vorgeführte „Lustige Geschichte im Wasser“. Die einzelnen Vorführungen wurden von den Musikvortrügen der Hortkapellen des 16. und 18. Bezirkes begleitet.

Zum Schlusse einige Zahlen aus dem Betriebe am Hernalser Bad: Am Schwimmunterrichte beteiligten sich 364 Zöglinge, welchen 1378 Schwimmlektionen erteilt wurden. Das Bad wurde von 16.298 Zöglingen besucht.

Die Bezirksvertretung Brigittenu hält am Montag, den 20. d.M. um 6 Uhr abends eine Sitzung ab.

336
379

WIENER STADTRAT.

Sitzung v. 16. September.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nacheinem Bericht des StR. Baron wird die Abteilung der dem Dr. Albert Bauer gehörigen Liegenschaft E.Z. 155 des Grundbuches Kahlenbergerdorf im 19. Bezirk auf 5 Baustellen genehmigt. Die Gründe liegen nächst dem Jungherrensteg im 19. Bezirk. ~~xxx~~

StR. Dechant beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Antonigasse im 18. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Bericht des StR. Schmid wird die Bewilligung zur Entnahme von 7000 Stück Pflastersteinen aus den städtischen Vorräten für die kurrenten Pflasterungsarbeiten im 4. Bezirk erteilt. Die Kosten betragen K 9945.

Für verschiedene Herstellungsarbeiten am städtischen Amthause 8. Bezirk Schmidgasse 18 wird nach einem Bericht des StR. Schwer ein Kostenbetrag von 4326 K bewilligt.

Die Anschaffung von 2000 m Druckschlüchchen für die städtische Berufsfeuerwehr wird mit den Kosten von 7000 K genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Tomola wird der Ankauf von ~~16~~ zwei Exemplaren des Buches „Wirklichkeit und Sprache“ von Professor Ludwig Wypel für die Bezirkslehrerbibliotheken bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Fraß werden für die Umpflasterung des Burggasse im 7. Bezirk die Kosten von 40.600 K bewilligt.

VB. Rain beantragt für die Weihnachtsbescherung von 80 Kindern von Angestellten der städtischen Stellwagenunternehmung K 4000 zu bewilligen. (Ang.)

Nach einem Bericht des StR. Poyer wird der Ankauf des Hauses 13. Bezirk Breitenseerstraße 74 um den Preis von K 80.000 genehmigt.

StR. Gräf beantragt die Erbauung von 10 einfachen Gräften im Hernalser Friedhofe mit den Kosten von 9000 K. (Ang.)

Auszeichnungen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute in seinem Empfangssalon eine Reihe von Auszeichnungen an verdiente Persönlichkeiten. Hiezu hatten sich eingefunden: die Stadträte Poyer und Zatzka, die Gemeinderäte Daberkow und Huber, Abgeordneter Nepustil, Bezirksvorsteher Bergauer, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Ebeling, Armenratsobmann Junghofer, Vorstand-Stellvertreter des Gremiums der Buchdrucker Siegel mit dem Ausschussmitgliede Buchdruckerelbesitzer Geitner, weiters Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Obermagistratsrat Fawelka, Magistratsrat Präsidialvorstand Formanek, Dr. Loderer, Magistratsräte/Dr. Winkler und Gräf, Direktor Schütz des Konskriptionsamtes u. a.

Zuerst nahm der Bürgermeister die Besidigung neuernannter Armenräte vor, wobei Magistratsrat Formanek die Eidesformel verles.

Dann überreichte der Bürgermeister dem Oberfaktor der Firma C. Fromme Eduard Kotek die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste in Anwesenheit der Familie des Ausgezeichneten, des Subpriors Prof. Dr. Kotek, des Gymnasialprofessor Georg Kotek sowie des Firmeninhabers Georg Fromm. - Auch dem Aufseher im Material-Hauptdepot Leopold Seufferth überreichte der Bürgermeister die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste.

Den Armenräten des 7. Bezirkes Friedrich Kraulitz und Alfons Rellig wurde sodann vom Bürgermeister das Diplom für die mehr als 10 jährige Tätigkeit als Armenrat ~~xxx~~ mit einer Ansprache überreicht.

Schließlich überreichte der Bürgermeister Auszeichnungen vom Roten Kreuze an Beamte des Zentral- Wahl- und Steuer-Katasters u. s. w. an den Direktor Josef Dworak und den Direktor-Stellvertreter Alois Oesterreicher das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdekoration, an den Oberoffizial Franz Scherzer, den Oberoffizial Franz Reitter, den Oberoffizial Hugo Riß und ~~den~~ ^{die} Offiziale Oskar Gröschl, Franz Kainz und den Akzessist Viktor Stuna die Silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration und den Offiziale Josef Berger und Oskar Pannagl sowie dem Bezirkskatasterbeamten Franz Moser die Bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration. Bürgermeister Dr. Weiskirchner führte in seiner Ansprache aus: Ich erfülle meine Aufgabe, Ihnen diese Auszeichnungen zu überreichen, sehr gerne, weil es doch gilt Beamte zu ehren, welche in Friedenszeiten oft umkämpft waren. Es hat sich aber gezeigt, daß der Wahlkataster und seine Beamten nicht bloß für die Wahlen arbeiten können sondern daß in ihnen ein solches Organisatorisches Talent und eine solche Eignung steckt, daß sie sich auch in Kriegszeiten außerordentlich bewährt und wesentlich beigehten und mitgewirkt haben, um das Ansehen des Roten Kreuzes in den weitesten Kreisen zu verbreiten und zu haben. Ich überreichte Ihnen diese Auszeichnungen mit den besten Glückwünschen und dem Beisatze, daß es mich außerordentlich freut, daß eine so große Anzahl städtischer Beamter einer kaiserlichen Auszeichnung gewürdigt zu sehen. Es freut mich insbesondere, daß auch der grüne Kranz der Kriegsdekoration Ihre Auszeichnungen umgibt und Sie auf diese Weise ~~zufür~~ eine dauernde Erinnerung haben an die schwere Kriggszeit.

Die Aenderung der Kehrrechtabfuhr. Gemäß dem Beschluß des Stadtrates auf Einführung des Wechselkastensystems vorläufig in zwei Bezirken behufs Erzielung einer staubfreien Abfuhr des Hauskehrrechtes fand unter dem Vorsitze des Magistratssekretärs Dr. Bertolas im Rathause eine Offertverhandlung wegen Sicherstellung der Lieferungen statt. Die Beteiligung an der Anbotsverhandlung war - offenbar beeinflusst durch den Mangel an geeigneten Arbeitern in den Fabriken - eine schwache. Vollständige Anbote für die Lieferung von 7600 Stück Wechseltonnen für die Mülleinsammlung, von 6 Stück staubfreien

Müllkippern, 3 Stück Waschmaschinen und 2 Spülbehältern sind nur von der Maschinen- und Motorenfabrik Ing. E. Plewa, Aktiengesellschaft der Emailierwerke und Metallwarenfabrik „Austria“ und Koprophorunternehmung A. Hartwich eingelangt. Hutter & Schrantz sowie A. Frömmel offerierten nur auf Tonnen. Ferner sind vier Anbote eingelangt auf die Lieferung von Abfuhrwagen von A. Hartwich, J. Rohrbacher, Parsche & Weisse und Nesseladorfer Waggonbau-Fabriks-Gesellschaft. Der Magistrat wird nun die Anbote begutachten und dann seine Anträge dem Stadtrate unterbreiten.

Kriegsgemüsegärten der städtischen Knabenhorten. Gestern vormittag überreichte eine Deputation von Zöglingen des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien unter der Führung des Zentraldirektors kaiserlichen Rates Alchhorn dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen Korb mit selbstgezogenen Gemüsen und Kartoffeln aus dem Kriegsgemüsegarten im 17. Bezirk, nächst der Güpferlinggasse. Der Abordnung gehörten außer sechs Zöglingen noch der Obmann des Lokalkomitees Direktor Teufelsbauer und die Lehrer Langer und Brauner an. Der Bürgermeister äußerte seine Befriedigung über die außerordentlich guten Erfolge des Gemüseanbaues in den Horten, dankte den Kindern für ihre Tätigkeit und versprach in den nächsten Tagen persönlich den Kriegsgemüsegarten im 17. Bezirk in Augenschein zu nehmen. Der Bürgermeister stellte sodann die Abordnung seiner Gemahlin vor, welche die Knaben liebevoll begrüßte und sie zu den schönen Erfolgen ihrer emsigen Arbeit beglückwünschte.

Feldpostpaketverkehr. Laut Mitteilung des Kriegsministeriums ist seit 13. d. M. der Feldpostpaketverkehr gruppenweise wieder zulässig. Hierbei wird vom Magistrat auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht: Für den kursmäßigen Abtransport der Feldpostpakete kann keinerlei Gewähr übernommen und die Zuleitung zu den Feldpostämtern nur fallweise nach Zulässigkeit der operativen Verhältnisse, daher häufig erst nach längerer Lagerung, vorgenommen werden. Edwaren und andere verderbliche Gegenstände würden daher, selbst wenn sie nicht und unter Anrechnung des Rückportos zurückgeleitet werden sollten, in ungenießbarem oder unbrauchbarem Zustand beim Adressaten einlangen. Es ist unbedingt Pflicht jedes einzelnen zu vermeiden, daß Nahrungswerte auf diese Weise in Kriegszeit gänzlich verloren gehen. Geschickt dürfen nur werden: Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenstände, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Zigarren- (Zigaretten-)Spitzen und benzinlose Cereisenfeuerzeuge mit Lunte. Pakete mit anderem Inhalte werden nicht weitergeleitet, beziehungsweise an den Aufgeber auf seine Kosten rückgesendet. Die Postämter sind berechtigt und verpflichtet, Feldpostpakete stichprobeweise vom Aufgeber öffnen zu lassen oder nach der Annahme selbst zu öffnen.

337
380.

WIENER RAT HAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 17. September 1915. Nr. 337.

Zum Besuche der ungarischen Munizipien in Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat in Erwiderung des Briefes des Bürgermeisters von Budapest Dr. Barczy an diesen folgendes Schreiben gerichtet:

„Nach Hause zurückgekehrt, haben Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, in so schmeichelhafter Weise der schönen Stunden gedacht, die wir in Wien anlässlich der Huldigung der ungarischen und kroatischen Städte und Munizipien miteinander erleben durften. Auch uns Wienern werden diese Stunden unvergeßlich bleiben, denn sie förderten so herrlich zu Tage, was die Herzen voll inniger Wärme ersehnten. Und was in eiserner Zeit sich als schön und gut erwies, das wird standhalten über alle Stürme hinweg in den Jahren friedlicher Arbeit und wird unseren Völkern reichlichen Segen bringen. Möge die Freundschaft, welche die beider Hauptstädte verbindet, wie ein lieber Stern unseren Ländern immerdar den Weg erhellen, der zum gemeinsamen Ziele führt!“

An den Bürgermeister von Preßburg königlichen Rat Brolly hat der Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Mit aufrichtiger Freude habe ich aus Ihrem geschätzten Schreiben die Versicherung empfangen, daß sich die verehrten Teilnehmer der Huldigungsdeputation in unserer Mitte wohl befunden haben und sich an die schönen Tage, welche wir miteinander erleben durften, gerne erinnern. So dürfen wir hoffen, während Ihres Aufenthaltes in Wien Ihre Ueberzeugung gefestigt zu haben, daß Sie an unserer Stadt herzlich willkommen sind als unsere Nachbarn, unsere Freunde und Brüder in ernster Zeit und in frohen Tagen. Diese Freundschaft zu pflegen und zu fördern werden wir als eine unserer schönsten Aufgaben betrachten.“

Widmung für Kinder gefallener Wiener. Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 23. Juni d. J. den Betrag von rund 120.000 Kronen zur Versicherung von dreihundert Kindern im Felde gefallener Wiener auf ein nach Vollendung des 21. Lebensjahres fälliges Kapital von 600 K gewidmet. In der letzten Stadtratssitzung berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner über die Durchführung dieses Beschlusses und stellte den Antrag die Verleihung der Versicherungs-Polizzen öffentlich zur Ausschreibung zu bringen. Anspruchsberechtigt sind arme oder mittellose, ganz oder halbverwaiste Kinder von nach Wien zuständigen Personen, die im Felde gefallen oder an den Folgen einer im Felde erlittenen Verwundung bezw. einer durch den Krieg zugezogenen Erkrankung gestorben sind, sofern diese Kinder am Tage des Ablebens ihres Vaters das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. - Dem Antrage wurde zugestimmt.

Liebesgaben für den Wiener Landsturm. Die Gemeinde Wien hat im vorigen Monate an das Kriegaministerium ein Schreiben gerichtet des Inhaltes, daß sie beabsichtige den aus Wien sich ergänzenden Landsturmtruppen Liebesgaben in Form von Zigarren, Zigaretten, Tabak, Zigarettenpapier, Holzpfeifen und Schokolade ins Feld zu schicken. Die aus der Hauptstadt sich ergänzenden Landsturmtruppen stehen derzeit am nördlichen Kriegsschauplatz als geschlossene Abteilungen und in zwei Bataillone formiert, welche einen ungefähren Stand von etwas über 2000 Mann besitzen. Die übrigen aus Wien sich rekrutierenden Landsturm-Formationen sind jedoch zur Komplettierung der Stände von verschiedenen Heeres- und Landwehr-Formationen verwendet und viel zu verstreut verteilt, als daß sie für eine Beteiligung mit Liebesgaben von einer Stelle aus in Betracht kommen könnten. Da zu den oben genannten zwei Wiener Landsturmbataillonen ein Ergänzungstransport von 700 bis 800 Mann abgeht, beträgt die Zahl der mit Liebesgaben zu beteiligenden Landsturm-Mannschaft ungefähr 3000 Mann. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner für die Anschaffung der Liebesgaben einen Kredit von 10.000 Kronen zu bewilligen und jedem Mann ein Paket mit der Aufschrift „Von der Gemeinde Wien“ und dem Stadtwappen zu widmen. Der Inhalt besteht aus 8 Stangen Schokolade, 5 Kuba- oder Virginierzigarren, 20 Zigaretten, 1 Päckchen Zigaretten-tabak, Zigarettenpapier und Zündhölzer. Ferner werden 1000 Stück Holzpfeifen an die Truppen gesendet.

Auszeichnungen. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Forstpraktikant Eduard Kolowrat (Leutnant im Feldkanonen-Regimente Nr. 10) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Heizer der städtischen Feuerwehr August Gröger (Infanterist im Infanterie-Regimente Nr. 88) und Tagelöhner der Straßenbahnen Franz Swoboda (Feldwebel im Infanterie-Regimente Nr. 93) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse; Manipulant der Straßenbahnen Franz Brodyn (Feldwebel bei der Landw.-Inf.-Divisions-Telephon-Abteilung Nr. 43), die Schaffner der Straßenbahnen Leopold Lawatsch (Wachtmeister bei der Kriegsbrücken-Equipage Nr. 79) und Franz Schwarzer (Zugsführer im Infanterie-Regimente Nr. 49) durch Verleihung der Bronzenen Tapferkeits-Medaille; Akzessist des Zentral- Wahl- und Steuerkatasters Franz Cejnek (Rechnungs-Unteroffizier 1. Klasse der Inf.-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 35) durch Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille.

Nichteinrückung wegen Unentbehrlichkeit. Laut einer an das Ministerium des Innern gelangten Mitteilung des Ministeriums für Landesverteidigung wurde ein dem Ressort des erstgenannten Ministeriums unterstehender Beamter, welchem der militärische Einrückungsbefehl

zugekommen war, seitens seiner vorgesetzten Behörde wegen Unentbehrlichkeit auf seinem Dienstposten zurückbehalten, ohne daß eine dienstliche Verständigung der einberufenden Militärbehörde erfolgt wäre. Von der Statthalterei wird zur strengsten Darnachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß die politischen Behörden militärischen Einrückungsbefehlen, die an ihnen unterstellte Organe gehen, unter allen Umständen wenigstens insofern Rechnung zu tragen haben, daß sie von einem die Einrückung behindernden Umstände die einberufenden Militärbehörden sofort in Kenntnis setzen, da nur auf diese Weise zeitraubenden Erhebungen und Uргenzen vorgebeugt werden kann.

Verkauf von Kartoffeln in Leopoldau. Um der dormalen bestehenden Knappheit an Kartoffelvorräten nach Möglichkeit zu steuern, wird von der Gemeinde Wien in der nächsten Zeit eine größere Kartoffelmengung auf dem Felde zwischen dem Stadtteil Leopoldau und der Nordbahn verkaufweise abgegeben. Speisekartoffeln gelangen in Teilmengen von mindestens 5 kg und höchstens 200 kg zum Preise von 12 h pro kg, Futterkartoffeln in jeder Menge zum Preise von 6 h per kg zur Abgabe. Der Verkauf findet am Samstag, den 16. September d. J. in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags, in den folgenden Wochen an jedem Montag und Donnerstag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags statt. Die Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung an der Verkaufsstelle; Säcke oder anderweitige Behältnisse für die gekauften Kartoffeln haben die Käufer selbst mitzubringen; die verkaufte Ware ist sofort fortzuschaffen.

Exportakademie. In das Kuratorium für die Errichtung einer neuen Exportakademie auf der Liegenschaft der ehemaligen Gaswerke in Döbling wurde als Vertreter der Gemeinde Wien Stadtrat Regierungsrat Schmid vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner entsendet.

Baufaufsichtsrat-Stellvertreter. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Baurates Schneider den Baumeister Otto Winkler für den 1. Bezirk und den Baumeister Johann Groß für den außerhalb der Vorortelinie der Stadtbahn gelegenen Teil des 17. Bezirkes zu Bauaufsichtsrat-Stellvertretern bis Ende 1915 bestellt.

Verwundetentransport in Stellwagen. Die städtische Stellwagen-Unternehmung hat zur Beförderung von Verwundeten, Pflegern, Gefangenen und der aus dem Auslande zurückgekehrten hier Heimatsberechtigten in der Zeit vom 1. September 1914 bis Ende August 1915 der Heeresverwaltung 3170 Wagen beigelegt, welche mittels 4800 Fahrten 42.831 Personen beförderten.

~~338~~
381.

Militärische Auszeichnungen städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet:
Baupraktikant Eduard Tanzer (Ordonnanz-Offizier beim 19. Korps-Kommando) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Fahrer der Straßenbahnemann Johann Tosnar (Oberjäger im Landeschützen-Regimente Nr. II) durch Verleihung der Goldenen Tapferkeits-Medaille; Offizial des Exekutionsamtes Julius Kieseewetter (Feuerwerker bei der Flußminen-Abteilung, Panzerzug VII) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse; die Feuerwehrmänner 1. Klasse Josef Gruber (Feuerwerker im Feldkanonen-Regimente Nr. 42) und Johann Oberndorfer (Vormeister im Feldkanonen-Regimente Nr. 42) sowie der Diurnist Karl Seidl I (Fähnrich im Feldjäger-Bataillon Nr. 21) durch Verleihung der Bronzenen Tapferkeits-Medaille.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Sitzungen ab.

Heinrich Hierhammer. Morgen Sonntag sind es 10 Jahre, daß Vizebürgermeister Hierhammer in das Präsidium des Gemeinderates berufen wurde. Aus diesem Anlasse beglückwünschte Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der letzten Stadtratssitzung den ersten Vizebürgermeister unter dem lebhaften Beifalle der Mitglieder des Stadtrates mit herzlichen Worten. Vizebürgermeister Hierhammer gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bürgermeister sich des für ihn so bedeutsamen Tages erinnere, dankte für die Glückwünsche und bemerkte, daß die Ansprache des Bürgermeisters ihm eine große Herzensfreude bereite. Er werde auch in Zukunft ein treuer Mitarbeiter des Bürgermeisters sein und seine ganze Kraft und seine Tätigkeit der Gemeindeverwaltung widmen.

Vizebürgermeister Hierhammer ist am 11. Mai 1857 geboren, wurde im Jahre 1889 in den Bezirksausschuß Wieden gewählt und im Jahre 1898 vom dritten Wahlkörper des 8. Bezirkes in den Gemeinderat entsendet. Er fungierte mehrere Jahre als Schriftführer und als im Jahre 1905 die dritte Vizebürgermeisterstelle geschaffen wurde, wurde er durch das Vertrauen der Mehrheit des Gemeinderates zu dieser hohen Würde berufen. Als Vizebürgermeister wahrte er wiederholt große Referate zugewiesen und hervorragend war sein Wirken bei der Errichtung des Kaiser Jubiläums Spitals. Der Kaiser hat die Tätigkeit Hierhammers durch die Verleihung des Komturkreuzes des Franz Josefs Ordens und des Eisernen Kronen-Ordens 3. Klasse anerkannt.

Lohnerhöhungen für die Arbeiter der Elektrizitätswerke. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR.

Schmid, eine Reihe von Lohnerhöhungen bzw. Personalzulagen rückwirkend von der ersten Lohnwoche im Mai 1915 für die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke zu bewilligen und die Direktion zu ermächtigen, denjenigen Arbeiter, welche zu besonderen Dienstleistungen herangezogen werden, fallweise auf die Dauer dieser Verwendung Verwendungs-Zulagen in der Höhe von K 0,30 bis K 3,20 für eine Schicht bzw. für den Arbeitstag zu bewilligen.

Die Pensionskasse der Straßenbahnen. Nach dem von StR. Schreiner dem Stadtrate vorgelegten Rechenschaftsbericht der Pensionskasse für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Straßenbahnen über das Geschäftsjahr 1914 hat der Fond im Laufe des Jahres einen Zuwachs von 2,444.098 K erfahren, so daß sein Vermögen Ende des Berichtjahres 20,841.023 K betrug. Die Pensionskasse beteiligte sich an der ersten Kriegsleihe mit einer Zeichnung von 2 ½ Millionen Kronen. Für den Bau von Bedienstetenhäusern sind aus Mitteln der Pensionskassa bisher 8,924.191 K festgelegt worden.

Fahrplan der Dampfstraßenbahnen. Der Stadtrat genehmigte nach einem Berichte des StR. Schreiner den Fahrplan der städtischen Dampfstraßenbahnen für den kommenden Winter; er soll mit 1. Oktober 1915 zur Einführung gelangen. Der Fahrplan für die südliche Linie weist gegenüber dem Vorjahre eine Verbesserung des Frühverkehrs in der Strecke Mödling - Mauer und in der Strecke Rodaun - Mauer auf. Der Winterfahrplan für die nördliche Linie ist dem des Vorjahres gleichgeblieben.

Rosegger-Kindergarten. Der Stadtrat hat bekanntlich im Vorjahre beschlossen, neue Schulen nach Personen zu benennen, die sich um das Vaterland, die Gemeinde und das Deutsche Volk verdient gemacht haben. So erstand die Schubertschule im 9. Bezirk, die Hebbelschule im 10. Bezirk. In einer der letzten Sitzungen des Stadtrates wurde nun beschlossen, den in Bau begriffenen städtischen Kindergarten im 20. Bezirk Vorgartenstraße mit „P.K. Roseggerkindergarten“ zu bezeichnen und auf eine entsprechende künstlerische Ausstattung bei dem Bau Bedacht zu nehmen. Nach einem Berichte des Stadtrates Schneider wird in diesem Kindergarten eine Widmungstafel mit folgendem Wortlaute angebracht werden: „Dieser Kindergarten führt zu Ehren des vaterländischen Dichters und warmen Förderers deutscher Volkserziehung Peter Rosegger für alle Zeiten den Namen Roseggerkindergarten“.

Die Approvisionnement der beiden Hauptstädte unserer Monarchie.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner begab sich gestern Sonntag in Begleitung des Vizebürgermeisters Hoß und des Obermagistratsrates Dr. Konstantin Mayer nach Preßburg, woselbst sich auch Bürgermeister Dr. Barczy mit dem Vizebürgermeister und dem Approvisionierungs-Referenten der Stadt Budapest eingefunden hatte. Die Herren hatten dort gemeinsam mit dem königlichen Rat Bürgermeister Brolly eine Konferenz, in welcher der ganze Komplex der dringendsten Approvisionierungsfragen der Städte zur eingehenden Behandlung gelangte. Mit dieser gemeinsamen Beratung, welche vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner im Hinblick auf die von Tag zu Tag immer drückender werdende Teuerung veranlaßt wurde, ist der erste Schritt getan, um eine im allseitigen Interesse gelegene Verständigung über gemeinsame Approvisionierungsmaßnahmen anzubahnen und insbesondere gemeinsame Aktionen bei den beiderseitigen Regierungen und auch beim Reichskriegs-Ministerium durchzuführen.

Impfzwang

Die Teuerung. Die Wiener Parteileitung der christlichsozialen Partei hat unter dem Vorsitz des Landmarschalls Prinzen Alois Liechtenstein einhellig beschlossen, angesichts der drückenden Teuerung, welche insbesondere dem kleinen und mittleren Angestellten schwere Lasten auferlegt, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß von ihr Kriegszulagen ähnlich wie dies die Gemeinde Wien schon ihren Angestellten zuteil werden ließ, den Staatsbeamten der unteren Rangklassen, den sämtlichen Angestellten und insbesondere den Angestellten des Staatseisenbahndienstes gewährt werden. Nachdem sich der christlichsoziale Reichsratsklub diesem Begehren der Wiener Parteileitung angeschlossen hat, begab sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um ihn von dieser Forderung der christlichsozialen Partei in Kenntnis zu setzen und deren Erfüllung nachdrücklichst zu begehren. Der Ministerpräsident verschloß sich nicht der Berechtigung dieser Forderung und versprach sie neuerlich im Ministerrat zur Sprache zu bringen.

Kartoffelverkauf in Leopoldau. Am Samstag wurde mit dem Verkauf der von der Gemeinde Wien in eigener Regie angebauten Kartoffeln in Leopoldau begonnen. Die Nachfrage und der Absatz waren außerordentlich lebhaft. Am nächsten Donnerstag gelangt wieder eine größere Menge von Speisekartoffeln daselbst zum Verkauf, und es ist geplant, solche Kartoffeln auch auf Wiener Märkten zum Verkauf zu stellen. Eine Abgabe von Futterkartoffeln findet vorläufig bis auf weiteres nicht statt.

Herzog von Cumberland. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat namens der Stadt Wien an Herzog Ernst August von Cumberland anlässlich seines 70. Geburtstages ein herzliches Beglückwünschungsschreiben gerichtet.

Hebammenkurs. Am 1. Oktober d.J. beginnt an der k.k. Hebammenlehranstalt in Wien ein fünfmonatlicher Kurs zur Ausbildung von Hebammen. In denselben können Frauen aufgenommen werden, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben. Aufnahmebewerberinnen haben ihren Tauf- oder Geburtsschein eventuell den Trauungsschein oder falls sie Witwen sind, den Totenschein ihres Gatten, ferner ein behördlich bestätigtes Sittenzeichnis, ein vom Amtsarzte der zuständigen politischen Behörde ausgefertigtes Zeugnis der Gesundheit und der körperlichen Befähigung, den Heimatschein oder Reisepaß, dann ein Impf- bzw. Revakzinationszeugnis beizubringen. Die Schülerinnen haben ferner bei der Anmeldung in einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen, daß sie der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit den Elementen des Rechnens vertraut sind. Die näheren Bedingungen sind im Sanitäts-Departement der Statthalterei 1. Bezirk Herrngasse 11 einzusehen. Der Landesausschuß verleiht vier Landesstipendien im Betrage von je 100 K an jene würdigen Hebammenschülerinnen, welche nach Niederösterreich zuständig sind und ihre Praxis in einer niederösterreichischen Landesgemeinde auszuüben sich verpflichten.

Kriegszulage für die Pflinglinge des Bürgerversorgungshauses.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas beschloß der Stadtrat, den Pflinglingen des Wiener Bürgerversorgungshauses vom 15. d.M. angefangen bis auf weiteres eine Kriegszulage von 20 Hellern täglich zu den festgesetzten Handgeldern unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß die Bürgervereinigung den zugesagten Betrag von 5000 K als Beisteuer an dem Bürgerspitalfonds leiste.

Militärische Jugendvorbereitung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Tomola grundsätzlich die Zustimmung zu erteilen, daß im Bedarfsfalle in dem erforderlichen Umfange Übungsplätze, Turnsäle, Turngeräte und Lehrbehelfe soweit sie nicht für die Schule selbst benötigt werden oder anderweitig für militärische Zwecke in Anspruch genommen sind, der Aktion der militärischen Vorbereitung der nicht mehr schulpflichtigen männlichen Jugend zur Verfügung gestellt werden, die Ueberlassung der Turnsäle im einzelnen Falle aber von den zu berücksichtigenden besonderen Umständen abhängig zu machen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 20. September 1915. Abends. Nr. 340.

Oesterreichische Völker- und Ruhmeshalle. Die Ausstellung der für eine oesterreichische Völker- und Ruhmeshalle auf dem Burgstall eingelangten Wettbewerbsarbeiten wurden um 8 Tage, d. i. bis einschließlich 28. September verlängert. Zugang: Lichtenfelgasse oder Felderstraße.

Türkische Offiziere in Wien. Gestern abends traf ein aus 16 Offizieren und 32 Unteroffizieren bestehender türkischer Verwundetentransport auf der Durchreise nach Wiesbaden hier ein. Die Führung hatten Oberstleutnant Servet Bey und Major Risar Bey. Die Unteroffiziere sind heute früh weiter gereist, die Offiziere blieben jedoch einen Tag in Wien um unsere Stadt kennen zu lernen. Sie statteten vormittags dem „Wehrmann in Eisen“ einen Besuch ab und schlugen dort Nägel ein und machten dann mit den von der Gemeinde Wien beigegebenen Salonwagen eine Rundfahrt durch die Stadt. Nachmittag hatte die Stadt Wien eine Jause im Parkhotel beigegeben. Außer den Offizieren waren erschienen: Der Botschafterrat Richard Blaque Bey, der erste Botschaftssekretär Fuad Bey, und der Militärattaché Hayati Bey, ferner der Sohn des türkischen Botschafters Omer Bey, vom Militärkommando Oberstleutnant Hubert und Major ~~St~~ Steinbach, der türkische Vizekonsul Marko und der Delegierte des türkischen roten Halbmondes Privatdozent Dr. Hikmet Bey. ~~St~~ Vizebürgermeister Hierhammer, welcher in Begleitung des Magistratsoberkommissärs Jirsch sich einfand, begrüßte namens des Bürgermeisters die Herren und lud sie zu einem bescheidenen Imbiß ein. Er hielt dann folgende Ansprache: Als uns die Kunde wurde, daß Offiziere der verbündeten türkischen Armee, welche am Schlachtfelde verwundet wurden, durch Wien durchreisen werden, hielten wir es für unsere selbstverständliche Pflicht, die Herren auf das herzlichste zu begrüßen. Es drängt uns Vertreter der Stadt Wien, in deren Namen ich spreche, Ihnen zu sagen, daß es uns nicht nur große Freude bereitet Sie hier zu sehen, daß es auch eine große Ehre für uns ist, Sie als Offiziere der tapferen türkischen Armee, deren Ruhm die ganze Welt erfüllt, deren Tapferkeit uns frohe Stunden bereitet hat, unsex in unserer Mitte herzlichst begrüßen zu können. Ich knüpfe daran den Wunsch, daß Ihnen die Gesundheit bald wieder zurückgegeben werde.

Wir Oesterreicher ersehnen den Augenblick, in dem es uns möglich sein wird, daß unsere Truppen an Ihrer Seite kämpfen und siegen. (Beifall). Wir wünschen dies aus dem Grunde, weil wir für eine Sache kämpfen, für die Freiheit unserer Völker, für die Freiheit

und die Ehre Ihres und unseres Vaterlandes. Unser gemeinsames Ziel ist, die Niedertracht des Feindes, der uns überfallen und den Frieden Europas gestört hat, endgiltig zu vergelten und siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen. Bürgschaft dafür ist die Tapferkeit der verbündeten türkischen und deutschen sowie unserer Armeen. Wo solche Heere kämpfen, solche Herzen schlagen, solche Tapferkeit sich heigt, kann der Sieg nicht ausbleiben. Ich wünsche, daß die Herren in vollständiger Gesundheit bald wieder heimkehren und erhebe mein Glas auf die Zukunft der beiden Reiche! (Lebhafter Beifall)

Botschafterrat Richard Blaque Bey erwiderte: Für die freundlichen Worte und die gütige Aufnahme, die den türkischen Offizieren in Wien zuteil geworden ist, spreche ich Ihnen unseren verbindlichen Dank aus. Die Offiziere, die hier versammelt sind, haben alle ihr Leben eingesetzt für unsere gemeinsame gute Sache; sie haben durch ihr Blut dazu beigetragen, den endgiltigen Sieg an die glorreichen Fahnen der verbündeten Armeen zu knüpfen, und ebenso wie die heldenmütigen Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben auch die ottomanische Heere in schweren Kämpfen in feuerwaffensbrüderlicher Monate lang tapfer gefochten und den Feind wiederholt auf's Haupt geschlagen. Die ottomanischen Armeen werden weiter kämpfen, bis die Feinde niedergedrungen sind und die Sonne des endgiltigen nahen Sieges den verbündeten Reichen entgegenleuchtet wird. Wir wollen alle in den Ruf einstimmen: Die glorreichen verbündeten Armeen alle leben hoch! (Beifall)

Heute abends sind die Offiziere, welche fast sämtlich in den Dardanellen-Kämpfen verwundet wurden, — ein einziger Offizier wurde in einem Gefecht bei Suer verletzt — weitergereist.

Versorgung der Invaliden und der Hinterbliebenen. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete Bürgermeister Dr. Weiskirchner über diesen Gegenstand und führte ungefähr aus: Die kaiserliche Verordnung vom 12. Juni und die auf Grund derselben erlassene Ministerialverordnung, welche beide die Fortzahlung des Unterhaltsbeitrages und die Gewährung staatlicher Unterstützungen für invalide Mannschafspersonen und deren Angehörige bzw. Hinterbliebenen betreffen, sind nach ihrem Wortlaut und wegen der mangelnden Bestimmungen über das Verfahren ergänzungsbedürftig. Dies hat den Stadtrat bereits am 25. Juni d.J. veranlaßt, um die Erlassung einer Durchführungsverordnung vorläufig zu werden. Die Notwendigkeit einer solchen wurde seitens der Regierung anerkannt und deren Erscheinen in Aussicht gestellt, sie ist jedoch bis jetzt nicht erschienen.

Nach den Bestimmungen des Militärversorgungsgesetzes vom 27. Dezember 1875 ist der Anspruch auf die Zuerkennung der Invalidenversorgung unter anderem nur dann gegeben, wenn eine Gesundheitsstörung durch die Eigentümlichkeiten des Militärdienstes oder durch Krankheiten hervorgerufen wurden. Nach diesem Wortlaut ist der Anspruch auf Militärversorgung dann nicht begründet, wenn beim Invaliden bereits vor seiner Erkrankung ein Leiden bestanden hat, welches ihn in der Ausübung seines Berufes nicht behindert, das sich aber durch den Krieg so verschlimmerte, daß er nach seiner Entlassung aus dem Heeresverband zur Ausübung seines Berufes entweder gar nicht oder nur teilweise geeignet ist. Die Beurteilung des Grades der verminderten Berufsfähigkeit erfordert bei der Mannigfaltigkeit des wirtschaftlichen Lebens eine besondere Fachkenntnis wie sie von den Mitgliedern der Superarbitrierungskommission gar nicht verlangt werden kann, zumal es sich hierbei um die verschiedensten Berufe handeln wird. Nach den bisherigen Bestimmungen kam für die Invalidenpension nur die allgemeine Erwerbsunfähigkeit in Betracht, welche ohne weiters festgestellt werden konnte. Es ergibt sich also die Notwendigkeit, in gewissen Fällen Sachverständige zur Beurteilung der verminderten Erwerbsfähigkeit beizuziehen. Auf Grund dieser Ausführungen legte der Bürgermeister nachstehenden Antrag vor, welcher einstimmig genehmigt wurde:

Der Stadtrat richtet in Wiederholung seines Beschlusses vom 25. Juni 1915 an die Regierung neuerlich die Bitte, die bereits in Aussicht gestellte Durchführungsverordnung zur Verordnung vom 12. Juni 1915 betreffend die Fortzahlung der Unterhaltsbeiträge und Gewährung staatlicher Unterstützungen für invalide Mannschafspersonen sowie für Hinterbliebene nach Mannschafspersonen ehestens erscheinen zu

lassen. Der Wiener Stadtrat stellt an den Reichs-Kriegs- und den Landesverteidigungs-Minister die Bitte, zu verfügen, daß als Gesundheitsstörungen, welche beim Zutreffen der übrigen Voraussetzungen einen Anspruch auf Zuerkennung einer Militärversorgung begründen, nicht nur jene zu gelten haben, welche durch die im Gesetze vom 27. Dezember 1875 angeführten Ursachen hervorgerufen wurden, sondern auch jene, die aus diesen Ursachen verschlimmert worden sind. ^{wird gebeten,} Weiters das Verfahren über die Zuerkennung der Versorgungsgenüsse in der Weise zu regeln, daß der Befund der Superarbitrierungskommission über den Grad der Verminderung der Fähigkeit zur Ausübung des bürgerlichen Berufes und den ursächlichen Zusammenhang mit einer Dienstbeschädigung sowie der sich hierauf gründende Antrag, dem der Kommission Vorgestellten sofort schriftlich bekanntgegeben und dem Beschädigten hingegeben das Recht der Vorstellung und der Beibringung der zu ihrer Begründung ~~erforderlichen~~ dienlichen Behelfe binnen einer kurzen, nicht erstreckbaren Frist eingeräumt werde, über welche eine Kommission aus Vertretern des Militär-Territorialkommandos und je einem Organ der Landessanitätsbehörde und des Gewerbeinspektorates endgültig entscheidet.

Ehrengräber. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schneider die Widmung eines Ehrengrabes für den k.k. Baurat Architekten und Maler Rudolf Bernt. Der von Vizebürgermeister Hierhammer vorgelegte Denkmalentwurf für das dem Ehepaar Johann Georg und Maria Anna Fillgrader, welche letztwillig eine Stiftung zur Unterstützung verarmter Wiener Bürger errichteten, von der Gemeinde gewidmete Ehrengrab sowie der von StR. Schmid vorgelegte Denkmalentwurf für das Ehrengrab des Bezirksvorstehers Franz Rienöbl wurden genehmigt.

Errichtung eines Siegfriedbrunnens. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Wippel die Errichtung eines Siegfriedbrunnens im Garten des Schulgebäudes 10. Bezirk Hebbelplatz 1-2 mit den Kosten von 7800 K. Für die Anbringung von Aufschriften an drei Fassaden dieses Schulgebäudes wurden ~~weitere~~ 200 K bewilligt.

Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub trat heute unter dem Vorsitze des Obmannes Oberkurators Steiner und Regierungsrates Schmid zu einer mehrstündigen Beratung zusammen. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung beglückwünschte Oberkurator Steiner namens des Klubs den Vizebürgermeister Hierhammer zu dessen zehnjährigen Jubiläum als Vizebürgermeister. Sodann erstattete Bürgermeister Dr. Weiskirchner einen ausführlichen Bericht über die laufenden Agenden der Gemeindeverwaltung, insbesondere über die Frage der Approvisionierung. An dem Berichte des Bürgermeisters knüpfte sich eine eingehende Debatte, an welcher sich VB. Hoß, Oberkurator Steiner und die GRe. Goldeband, Partik, Dr. Klotzberg, Körber, Rudolf Müller, Kunschak, Grünbeck, Knoll, Dr. Stich, Eglauer und Hötzel beteiligten. Ueber Antrag des Oberkurators Steiner wurde einstimmig nachstehende EntschlieÙung zum Beschlusse erhoben:

1.) der Bürgerklub spricht dem Bürgermeister den wärmsten Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit im abgelaufenen Kriegsjahre aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm auch im neuen Kriegsjahre gelingen wird, die so schwierige Frage der Versorgung Wiens mit Lebensmitteln einer günstigen Lösung zuzuführen.

2.) Der Bürgerklub richtet insbesondere an den Bürgermeister das Ersuchen, alle sich als notwendig darstellenden Vorkehrungen zu treffen, damit der Bevölkerung der Bezug von billigerem Fleisch ermöglicht wird.

3.) Da dies zu erreichen aber der Gemeinde im eigenen Wirkungskreise nicht möglich ist, so fordert der Bürgerklub die Regierung auf, alle auf die Erreichung dieses Zieles gerichteten Bestrebungen der Gemeindeverwaltung mit allem Nachdrucke zu unterstützen.

Hauslisten für die nächsten Brotkarten: Am Samstag, den 25. d.M. sind die nach dem Stande dieses Tages ausgefüllten Hauslisten bei den zuständigen Brotschnitt- und Mehlkommissionen abzugeben. Auf Grund derselben werden am Samstag, den 2. Oktober die Brotkarten für die 26., 27. und 28. Woche, d.i. für die Zeit vom 3. Oktober bis 23. Oktober 1915 ausgegeben werden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Dr. Franz Libano zum Magistrats-Oberkommissär, Adolf Machold zum Kanzlei-Offizial, bei den Elektrizitätswerken: Friedrich Prikryl und Franz Bödeker zu technischen Beamten, Johann Ulrych zum Verwaltungsbeamten 3. Klasse, bei der Zentralsparkassa: Anton Janko und Hermann Späthe zu Rechnungsbeamten 11. Rangklasse, Leopold Pecinovsky zum Rechnungsbeamten 10. Rangklasse.

Pensionierungen. Der Stadtrat hat den Ansuchen des Ratsdieners Franz Frechler und der Schuldieners Karl Bachmayer und Ferdinand Gold um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Mittwoch, den 29. September 6 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Tod auf dem Felde der Ehre. In der letzten Zeit haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Heldentod auf dem Felde der Ehre gefunden: provisorischer Lehrer Ludwig Scharka (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), von den städt. Straßenbahnen: Assistent Wilhelm Tomaschek (Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 8), die Schaffner Karl Redl (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1) und Karl Smratschnig (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 84), von den städtischen Gaswerken: Praktikant Franz Beck (Leutnant im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 2), die Laternenwärter Josef Groß (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 2) und Josef Klein (Jäger im Feldjäger-Bataillon Nr. 25), die Gasmesserwärter Anton Honzik (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1) und Oskar Linhard (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 84), Monteur Edmund Pfandlbauer (Infanterist im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 1), Heizer Thomas Cejka (Infanterist im Landst. Bataillon X/XII), von den Elektrizitätswerken: kaufmännischer Beamter Josef Rauch (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 73), ferner der Beleuchtungsdiener des Stadtbaumes Karl Sporer (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 99).

Trauung. Heute mittags fand im Prälatensaal des Schottenstiftes die Trauung des Fräulein Lola Janisch, Tochter des Staatsbahn direktor-Stellvertreters Adolf Janisch mit Herrn Dr. Hans Ganglbauer k.k. Ministerialkonzipist im Eisenbahnministerium, einem Großneffen des Kardinals Ganglbauer statt. Seine Eminenz Kardinal Fürsterzbischof Dr. Friedrich Piffl, ein Jugendfreund des Brautvaters hielt an das Brautpaar eine herzliche Ansprache und nahm sodann mit geistlicher Assistenz die Trauung vor. Der hell beleuchtete und mit Blumen geschmückte vornehme Saal konnte die zahlreichen Gäste kaum aufnehmen, die gekommen waren das Brautpaar zu beglückwünschen. Am Schlusse dieser erhebenden Trauungsfeier der Tochter seines Vorstandes sang der Schubertbund unter Leitung Fritz Zoders in bekannt vollendeter Weise das herrliche Brautlied von Rössel: „Wo du hingehst“.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

In der letzten Zeit sind folgende Spenden eingelaufen: Monatsbeiträge für Ausspeisungszwecke, u. dgl. pro September K 17.000, 1 %iger freiwilliger Gehaltsabzug städtischer Beamter K 7890, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städtischer Lehrpersonen K 5904, Wiener Vorschusskassa reg.G.m.b.H. K 2000, Donausandwerk Ernst Krause & Co. K 2000, Beamte der Post- und Telegraphendirektion Wien und verschiedener Postämter K 1100, Frauenarbeitskomitee Währing K 832, Administrativ- und Krankenkontrollpersonale der Wiener Bezirkskrankenkassa K 700, Siemens & Halske K 628, A.W. K 500, Bezirkshauptmannschaft Krems K 400, Angestellte der Tabakfabrik Ottakring K 380, Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen K 200, Bezirkskomitee Fünfhaus K 236, Städtische Stellwagen-Unternehmung K 209, Photograph Chevez K 200, Genossenschaft der Strohhuterzeuger K 200, Bezirkskomitee Leopoldstadt K 202, Frauenarbeitskomitee Landstraße K 166, Dr. Ernst Schlesinger K 150, Kranzablösungsspende anlässlich des Ablebens des Direktors Sauer der Elektrizitätswerke K 150, Sammlung der Gemeinde Vitis K 147, Bezirkskomitee Favoriten K 144, Frauenhilfsaktion Mariahilf K 102, Bezirkskomitee Wieden, Beamte und Diener des Hauptpostamtes, Verein der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen, Josef Schmalhofer, Wiener Wach- und Schließgesellschaft und Bezirkshauptmannschaft Korneuburg je K 100, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Sehr geehrte Redaktion! Bürgermeister Dr. Weiskirchner läßt Sie bitten, nachstehenden Artikel über die Tätigkeit der Frauenhilfsaktion im Kriege vollinhaltlich in Ihrem geschätzten Blatte zum Abdrucke zu bringen.

Die Wiener Frauen während des Weltkrieges. Wie bedeutend auch die Bestrebungen und Maßnahmen des Staates und der Gemeinde Wien auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge für die durch den Krieg notleidend gewordenen Personen waren und sind, sie hätten keinesfalls ausgereicht, wenn nicht die Privatwohlthätigkeit und die Privatfürsorge teils selbständig, teils ergänzend eingegriffen hätten. Bei dieser privaten Betätigung waren es wieder die Frauen, die mit bewundernswerter Aufopferung und Selbstopferung sich in den Dienst der großen Sache stellten und deren ~~Wirk~~ Wirken ein Ruhmesblatt in der Geschichte Wiens für ewige Zeiten bilden wird. Die Aufzählung der Arbeitsgebiete der Frauenhilfsaktion des Wiener Rathauses gibt einen Begriff der Vielseitigkeit der Arbeiten, ohne den Umfang der großen Leistungen erschöpfen zu können. Ueber Anregung Dr. Weiskirchners trat bald nach Kriegsbeginn die „Wiener Frauenhilfsaktion“ in Tätigkeit und dem Rufe des Bürgermeisters zu gemeinsamer Tätigkeit hatten die Frauen Wiens aus allen Parteilagern freudig Folge geleistet.

Unter dem Zentral-Damenbeirat, dessen Vorsitz Frau Berta Weiskirchner und in ihrer Vertretung Frau Marianne Hainisch führte, arbeiten 23 Frauenarbeitskomitees in allen Bezirken Wiens, denen obliegt: 1) Die Entgegennahme aller Ansuchen um fallweise oder laufende Unterstützungen aus den Geldern der Zentralstelle, die Erhebungen über diese Ansuchen und die Antragstellung an den Magistrat; 2) die Entgegennahme der Ansuchen um Speise-, Milch- und Lebensmittelanweisungen, die Erhebungen darüber und die Erteilung der Anweisung. In den meisten der 100 Poststellen Wiens wird die Leitung des Betriebes von Frauen besorgt; 3.) die Errichtung und der Betrieb von Näh- und Strickstuben; 4.) die Mitarbeit bei der Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge des städtischen Berufsvormundchaftsamtes; 5.) die Beratung der bedürftigen Bevölkerung in allen Notfällen, die Zuweisung Hilfesuchender an die zuständigen Hilfsstellen; Aufklärung und Belehrung in Fragen der Volksernährung.

Fast alle diese Arbeitsgebiete verlangen vor allem einen unermüddlichen Erhebungsdienst. Im ersten Kriegsjahre waren mehr als 70.000 Erhebungen vorzunehmen, zu denen ungezählte nachträgliche Feststellungen noch hinzukommen. Diese mühevollen, Ausdauer und Takt in gleicher Weise erfordernde Arbeit, die freilich die beste soziale Schule ist, hat eine verhältnismäßig geringe Anzahl

von freiwilligen Mitarbeiterinnen geleistet; die Zahl der tätigen Kräfte schwankte zwischen 475 und 930. Das die Frauen dabei ihre Aufgabe durchaus nicht leicht genommen haben, beweist die Zahl von 22.500 Fürsorgefällen, vor denen die meisten zu einer pflegschaftsartigen Behandlung der einzelnen Familien führten.

Der Arbeitsanteil der Frauen an der Durchführung der öffentlichen Ausspeisung kann aus dem Umfange, den diese Aktion angenommen hat, ermessen werden. Anfangs Dezember betrug die Zahl der täglich beschäftigten Personen gegen 30.000. Mitte Februar wurden täglich bereits 36.000 Portionen verabreicht. Seither schwankt die Portionenzahl zwischen 36 bis 38.000. Insgesamt sind bis Mitte Juli rund 8,414.000 Portionen ausgegeben worden. Die Mittel zur Ausspeisung wurden hauptsächlich durch die Hilfsaktion vom schwarz-gelben Kreuze, gleichfalls ein Frauenwerk der Exzellenz Baronin Eisnerth beschaffen. Besonderen Erfolg hatten die Näh- und Strickstuben. Sie sind ein lehrreicher, durch die Umstände begünstigter und erfolgreicher Versuch, der Arbeitslosennot durch Arbeitsbeschaffung, also auf dem besten Wege abzuhelfen. Die Arbeitsstuben sind zur Beschäftigung postenlos gewordener Näherinnen und Strickerinnen und zur Ausbildung ungeschulter Frauen und Mädchen in diesen Erwerbszweigen bestimmt. Insbesondere den Witwen Gefallener wird Gelegenheit zur Arbeitserlernung gegeben. Zur unentgeltlichen Arbeitsleistung wird grundsätzlich niemand zugelassen. Die Frauen und Mädchen, die durch diese Hilfsaktion Arbeit und Verdienst finden, arbeiten teils in den Näh- und Strickstuben, teils als Heimarbeiterinnen. Insgesamt wurden 28 Näh- und Strickstuben in allen Bezirken Wiens errichtet. Ihre Arbeitsleistung hat im ersten Kriegsjahre zirka viereinhalb Millionen Arbeitsstücke erreicht. Monat für Monat wurden in sämtlichen Arbeitsstuben zwischen 400 und 800 Strickerinnen und zwischen 1100 und 3000 Näherinnen beschäftigt. Der Wochenverdienst der beschäftigten Frauen und Mädchen schwankte bei Strickerinnen von 2 K bis 10 K, bei den Näherinnen von 4 K bis 30 K, je nach dem sie ihre ganze Zeit oder nur einen Teil der Näh- und Strickarbeit widmen können und je nach ihrer Fertigkeit. Geübte Arbeiterinnen, insbesondere Näherinnen erreichen weit höhere Wochenverdienste. Die Leitung der gesamten Frauenhilfsaktion steht dem Damenbeirats der Zentralstelle zu. Er organisiert und leitet alle Zweige der Frauenhilfsaktion, vermittelt die Beziehungen zu anderen Hilfsaktionen und hat in seinen wöchentlichen Sitzungen auf Grund eingehender Beratungen in vielen Fragen des allgemeinen Wohles eine Reihe wertvoller Anregungen gegeben.

Das Wirken der Frauen im Kriege erfährt im offiziellen Berichte („Ein Jahr KriegsFürsorge der Gemeinde Wien“) mit Recht die folgende verdiente Anerkennung: „Auf jeden Fall haben die Frauen Wiens, die sich bei der Frauenhilfsaktion im Kriege betätigen, schon bisher eine Fülle von Arbeit geleistet,

die ihnen unvergessen bleiben wird, und aufs neue ihre Begabung für die Fürsorgearbeit erwies.“

Der Dank des Herzogs von Cumberland. Die Glückwünsche der Stadt beantwortete Herzog Ernst August von Cumberland mit nachstehendem an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichteten Telegramm: „Euer Exzellenz wollen für die mir zu meinem 70. Geburtstag am Namen der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ausgesprochenen Glückwünsche meinen tiefstgefühlten Dank entgegennehmen. Ihre freundliche Teilnahme erfüllt mich mit umso lebhafterer Freude, als ich in Rückblick auf die mir von Gott geschenkten Lebenstage mit ganz besonderem Danke der zahlreichen Beweise von Liebe und Freundlichkeit gedenke, die mir all die Jahre hindurch im Schatten des lieben Steffel stets entgegengebracht wurden. Gott segne und beschütze die schöne Kaiserstadt an der Donau.“

WIENER STADTRAT.
Sitzung v. 23. September.

Vorsitzende: Bgm.-Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, 408, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Braun wird der vom Stadtbaumeister vorgelegte Entwurf für die restlichen Herstellungen der Zufahrtsstraßen entlang der Ost- und Südwestfront der neuen k.k. Landwehr-Artillerie-Kaserne in Kaiser Ebersdorf im 11. Bezirk mit den Kosten von 154.000 K genehmigt.

Der von StR. Schneider vorgelegte Entwurf für den Neubau der Entwässerungsanlage des neuen Kühl- und Gefrierhauses an der Engerthstraße im 2. Bezirk wird mit den Kosten von 6500 K genehmigt.

Ebenso wird der von StR. Schmid vorgelegte Entwurf für den Umbau des Linken Wienflusssammelkanals in der Linken Wienzeile und Magdalenenstraße von der Joanellstraße bis zur Proschkogasse im 6. Bezirk mit den Kosten von 120.000 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Gräf wird die Ueberlassung von Lehrzimmern an der Schule 16. Bezirk Wilhelminenstraße 94 an die Khabenbeschäftigungsanstalt „Pestalozzi“ bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Mataja wird dem Entwurfe des Stiftsbriefes für die Dr. Johann Springersche Armenstiftung für Oberdöbling die Zustimmung erteilt.

Zu den Kartoffelhöchstpreisen. In der heutigen Sitzung der Zentrale der Frauenhilfsaktion im Kriege wurde folgende Resolution zum Beschlusse erhoben: Die Frauenhilfsaktion im Kriege hat in ihrer heutigen Sitzung die neue Verordnung über die Höchatspreise für Kartoffel einer eingehenden Beratung unterzogen. Die Vertreterinnen aller Organisationen wiesen auf die Gefahren hin, die für die Kartoffel-Approvisionierung der Stadt Wien aus dieser neuen Verordnung erfließen können.

1. Sehen sie in der staffelweisen Steigerung des Höchsterpreises eine Gefährdung der Marktbeschickung während der nächsten zwei Monate, da naturgemäss von der Landwirtschaft der Zeitpunkt des höheren Kartoffelpreises abgewartet werden wird. Die Gründe auf die sich dieser Teil der Verordnung stützt (Schwund und Einlagerungsspesen) sind hinfällig im Hinblick darauf, dass solche Spesen leicht in die allgemeinen Produktionskosten einbezogen werden können und gewöhnlich auch einbezogen werden.

2. Ist die Spannung zwischen Speise-, Industri- und Futterkartoffel eine zu geringe, so dass die Gefahr besteht, dass die Qualitätsunterschiede nicht gewahrt werden.

3. Die Verfügung, welcher der Frauenhilfsaktion auf ihre Anfrage bei der zuständigen Behörde mitgeteilt wurde, dass die Gemeinden bei Eintreten der Kartoffelnot das Recht haben bei der Statthalterei die Requisition zu verlangen, erscheint nicht ausreichend, da es angesichts der hohen Lebensmittelpreise und der geplanten Vermehrung der fleischlosen Tage nicht nur nicht zu einer Kartoffelnot, sondern nicht einmal zu einer vorübergehenden Kartoffelknappheit kommen darf. Die Frauenhilfsaktion erblickt in der Beschlagnahme der Kartoffelvorräte die ^{ein}zige Möglichkeit dieser Höchstpreisverordnung eine im Sinne der klaglosen Approvisionierung der Stadt gelegne Durchführung zu sichern. Die Beschlagnahme soll in der Form gehandhabt werden, dass die Gemeinden das für ihr Gebiet erforderliche Mindestquantum -Verbrauchsquantum (in Berücksichtigung der gegenwärtigen Lebenshaltung weitester Bevölkerungsschichten) festlegen, dasselbe bei der Regierung anmelden und

von der Regierung die Zusicherung dieses Quantum bei ratemweisem regelmässigen Abruf verlangen. Durch den Umstand aber, dass die Beschlagnahme durch die Landesstelle nur im eigenen Wirkungskreis derselben erfolgen kann, das Land Niederösterreich aber in seiner Kartoffelproduktion passiv ist, ist die Verordnung für Wien wieder völlig unwirksam.

4. In der Bestimmung, dass diese Höchstpreisverordnung der Regierung durch höhere Höchstpreise der einzelnen Produktions- und Konsumentengebiete durchbrochen werden kann, erblickt die Frauenhilfsaktion einerseits die Gefahr, dass der Preistreiber Tür und Tor geöffnet wird und andererseits für jene Gebiete, die sich diesen „Höchstpreisen“ nicht anschliessen, eine fortgesetzte Kartoffelnot.

5. Mit Rücksicht darauf, dass für Wien ein grosser Teil des notwendigen Kartoffelbedarfes aus Ungarn geliefert wird, in Ungarn aber keine Höchstpreise festgesetzt wurden, dürfte sich die Verordnung für Wien überhaupt als undurchführbar erweisen, da bei dem Mangel an Kartoffelzufuhr nicht nur eine Knappheit sondern direkt eine katastrophale Kartoffelnot eintreten müsste.

2. Teil.

=====

+ = +

Die heute erschiebende Ministerialverordnung über die Kartoffelhöchstpreise wurde sowohl im Wiener Stadtrate als auch in der nachmittägigen Ohnmännerkonferenz einer eingehenden Erörterung unterzogen. Hierbei wurde von den Vertretern aller Parteien der begründeten Besorgnis Ausdruck gegeben, dass diese Verordnung, statt eine Verbilligung der Kartoffelpreise herbeizuführen, geeignet sei die Kartoffelzufuhr nach Wien geradezu zu unterbinden. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, dass die Kartoffelversorgung Wiens zum grössten Teile aus Ungarn erfolgt und dass, solange nicht auch in Ungarn entsprechende Höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt werden, die Durchführung der Verordnung auf die grössten Schwierigkeiten stoßen werde. Es wurden einhellig nachstehende Beschlüsse gefasst:

1. Da nach § 8 der Verordnung ihre Bestimmungen nur auf den Bezug aus dem Zollausslande keine Anwendung findet ist zu besorgen, dass die für Wien so wichtigen Kartoffelzufuhren aus Ungarn ausbleiben und sich dadurch eine empfindliche Kartoffelnot in Wien geltend machen werde. Die Regierung wird daher aufgefordert, alles aufzubieten, um Kartoffelzufuhren nach Wien in ausreichendem Masse sicherzustellen.

2. Die Gemeinde Wien wird zwar die Verordnung, die ohne ihre ^{ihr} Mitwirkung zustande gekommen ist, in dem übertragegenen Wirkungsweise selbstverständlich pflichtgemäss durchführen, muss aber von vornherein jede Verantwortung für deren Rückwirkung auf die Approvisionnement der Stadt ablehnen.

3. Der Bericht des Magistrates über die bisherigen Massnahmen der Gemeinde zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sowohl durch eigenen Anbau als auch durch Ankauf von rund 100.000 Metzentner wird zur Kenntnis genommen und genehmigt, dass der aus den Ankaufspreisen im Vergleiche zu den nunmehr festgesetzten Höchstpreisen sich ergebende Verlust von der Gemeinde getragen werde.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michou.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 24. September 1915. Nr. 336.

Zentralstelle der Fürsorge im Rathaus. Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit des Prinzen Eduard Liechtenstein vom Ministerium des Innern, des Vizepräsidenten Wagner Ritter von Krensthal (Statthalterei), des Landesausschusses Mayer und des Regierungsrates Huemer (n.-ö. Landesvertretung), des Oberst Vörner (Platzkommando), des Regierungsrates Polt (Polizeidirektion), ferner der drei Vizebürgermeister, einer Anzahl von Gemeinderäten und Beamten des Magistrates eine Sitzung der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich statt. Der Bürgermeister legte zunächst den Rechnungsabschluss über die Einnahmen und Ausgaben der Zentralstelle für das erste Halbjahr 1915 vor. Die Gesamteinnahmen bezifferten sich mit 5.536.582 K., die Gesamtausgaben mit 3.860.337 K. Der verfügbare Kassarest beträgt daher 1.676.245 K. nach dem Stande vom 30. Juni 1915, ist aber jetzt auf rund 788.000 K. herabgesunken. Nachdem die Mittel der Zentrale zur Weige gehen, sei es notwendig, bemerkt der Bürgermeister, neuerdings durch einen Aufruf an die Opferwilligkeit der Bevölkerung zu appellieren. Prinz Liechtenstein meint, der Grund für das Abflauen der Sammeltätigkeit sei in der Dezentralisierung derselben zu suchen und er habe bereits bei dem Minister des Innern wegen Herausgabe einer kaiserlichen Verordnung vorgeschlagen, welche auch zugesichert wurde. Ueber Antrag des Bürgermeisters wurde beschlossen, an die Regierung heranzutreten, damit geeignete Verfügungen erlassen werden, durch welche die Einleitung von Sammlungen für Kriegsfürsorgewecke an eine behördliche Bewilligung geknüpft, die bewilligten Sammlungen unter staatliche Kontrolle und unbefugte Sammlungen unter entsprechende Strafen gestellt werden. Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller legt sodann einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der von ihm geleiteten Flüchtlingsfürsorgestelle vor. Gemeinderat Steiner fragt, ob dem Bürgermeister bekannt ist, daß unter dem Titel „Kriegsfürsorgesatz“ Gelder gesammelt werden, die zur Erbauung von Invalidenheimen verwendet werden sollen. Namens der Bevölkerung müsse er gegen eine solche Verwendung von privaten Kriegsfürsorgespenden protestieren. Der Bürgermeister erklärt sich bereit, die Beschwerde dem Kriegsminister zur Kenntnis zu bringen.

Arbeiterzüge auf der Stadtbahn. Ueber Einschreiten der Gemeinde hat die k.k. Staatsbahndirektion in der Strecke Heiligenstadt - Praterspitz der Donauuferbahn eigene Arbeiterzüge in Verkehr gesetzt. Die Züge verkehren seit 15. September täglich u. zw. ab Heiligenstadt 6 Uhr 5 Minuten, an Praterspitz 6 Uhr 33 Minuten morgens und für die Rückfahrt ab Praterspitz 6 Uhr 4 Minuten, an

Heiligenstadt 6 Uhr 49 Minuten abends; sie halten in allen Haltestellen zwischen Heiligenstadt und Praterspitz.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola ernannt: Volksschullehrer 2. Klasse Leopold Beer zu Volksschullehrer 1. Klasse, die Volksschullehrerin 2. Klasse Helene von Oschtzadal zur Volksschullehrerin 1. Klasse, die provisorischen Lehrer 2. Klasse Josef Schlenz und Rudolf Trefny zu Volksschullehrern 2. Klasse, die provisorischen Lehrerinnen 2. Klasse Gabriele Töperwin, Friederike Lindeck, Ottfrieda Schweickhart, Emma Rökl und Helene Stürzer zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse.

Gemüseanbau in den Schrebergärten. Der Stadtrat hat ein Komitee eingesetzt, welches die von den Schrebergärtnern angelegten Gemüsegärten zu besichtigen und Vorschläge zur Verteilung der ausgesetzten Preise zu erstatten hat. Das Komitee hat seine Arbeiten beendet und gefunden, daß überraschend günstige Erfolge erzielt wurden. Es wurden selbst sehr hübsche Anlagen (nicht in Betracht gezogen, wenn sie mehr einen Zier- als Nutzgarten darstellten). Trotz dieser Einschränkung fanden sich sehr viele auszeichnungswürdige Anlagen und einzelne waren sogar von geradezu musterhafter Ordnung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schreiner mit Rücksicht auf diese erfreulichen Wahrnehmungen die Anzahl der Prämien um 26 zu vermehren und außerdem eine Anzahl von Anerkennungsdiplomen für Mitglieder der Vereinsleitung auszufertigen, welche besonders schöne Leistungen aufzuweisen hatten und sich in anerkennenswerter Weise außer Wettbewerb stellten.

Bezirksvorsteher Leopoldstadt. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Oppenberger die Wahl des Bezirksrates Artur Roll zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter des 2. Bezirkes zur Kenntnis genommen.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dechant dem Garten- und Obstbau-Kasino Gersthof eine Subvention von 500 K. zuerkannt.

Von der städtischen Leichenbestattung. Vom Stadtrate wurde nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain der Oberinspektor Rudolf Sedlaczek zum Vertreter des Direktors der städtischen Leichenbestattung bestellt und ihm der Titel eines Vizedirektors verliehen.

Ehrengeschenk. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß beschloß der Stadtrat, an den Partieführer der Straßensäuberung Johann Mannel für 25 jährige Dienste ein Ehrengeschenk zu bewilligen.

Städtisches Kühl- und Gefrierhaus. In der heutigen Sitzung des Ausschusses zur Errichtung eines städtischen Kühl- und Gefrierhauses wurde auch die Frage der Errichtung eines dritten Geschosses erörtert und beschlossen, ein drittes Geschoss im Anschluß an die jetzigen Bauarbeiten sofort auszuführen und für diese Arbeiten einen Höchstbetrag von 700.000 Kronen zu bewilligen. Es wurde hierbei darauf hingewiesen, daß das Maschinenhaus bereits so angelegt ist, daß es auch für drei Geschosse genügt und die Fundamente für eine dritte Maschine bereits aufgestellt sind. Durch die Erfahrungen bei der Bauführung könne man mit Zuversicht erwarten, daß der Rohbau sich durch diese Geschoslaufsetzung nur um etwa zwei bis drei Wochen verlängern würde. Uebrigens werde der Betrieb der unteren Geschosse durch den Aufbau in keiner Weise behindert.

Kartoffelverkauf der Gemeinde Wien. Der Verkauf städtischer Kartoffel auf dem Felde bei Leopoldau im 21. Bezirk wurde eingestellt und vom 28 d.M. an wird der Verkauf vorläufig auf drei Märkten im Weichbilde der Stadt, nämlich auf dem Markte am Eugenplatz im 10. Bezirk, am Yppenplatz im 16. Bezirk und Am Spitz im 21. Bezirk durch Vermittlung von Händlern erfolgen. Der Verkaufspreis wurde für die Märkte im 10. und 16. Bezirk mit 16 h per kg, im 21. Bezirk mit 15 h per kg festgesetzt. Nach Maßgabe der Bereitstellung weiterer Kartoffelmengen wird der Verkauf auf anderen Marktplätzen Wiens eingerichtet werden.

Aus dem Rathause. In der kommenden Woche finden am Donnerstag vor- und nachmittag und Freitag vormittag Stadtrats-Sitzungen statt.

Baumgartner Friedhof. Vom 15. November an werden die eigenen Gräber in den Gruppen O bis T des Baumgartner Friedhofes, an denen das Benützungsrecht bis 30. Juni 1913 erloschen ist, wiederbelegt. Das Benützungsrecht an diesen Gräbern kann erneuert werden. Exhumierungen aus diesen Gräbern sind nur vor deren Wiederbelegung zulässig. Die bezüglichen Gesuche sind bis längstens 5. November 1915 bei Wiener Magistrate, Abteilung X (1. Bezirk Neues Rathaus, Lidtenfeldgasse, Stiege 3, Hochparterre) einzubringen. Mit dem 15. November werden die Grabsteine und -kreuze auf Gefahr und Kosten der Eigentümer von den Gräbern entfernt und an passender Stelle im Friedhofe hinterlegt. Sie werden denjenigen Personen, die binnen Jahresfrist ihr Eigentum nachweisen, ausgefägt. Ueber den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde.

Wien während des Krieges. Das heutige Amtsblatt enthält die vierzehnte Folge der Berichte des Bürgermeisters Dr. Weiskirdner „Wien während des Krieges“

Städtische Auskunft für Sommerwohnungen. In der städtischen Auskunft für die Vermietung von Sommerwohnungen in Niederösterreich wurden in der Zeit vom 1. bis 15. August 1915 insgesamt 9 Wohnungen angemeldet und 20 Wohnungen vermietet. Seit Eröffnung der städtischen Auskunft im Jänner d.J. wurden bisher 4217 Wohnungen angemeldet und 2002 Wohnungen vermietet. Die Auskünfte an Wohnungssuchende werden unentgeltlich erteilt, ebenso werden die Wohnungsanmeldungen unentgeltlich entgegengenommen.

248 392

WIENER RATHAUS KORRES
WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Samstag 25. September 1915 abends Nr 348
=====

Der Bürgermeister beim Ackerbauminister. In Ausführung des Beschlusses der gemeinderätlichen Obmänner-Konferenz begaben sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner sowie die Obmänner Oberkurator Steiner und Dr. v. Dorn (GR. Reumann war verhindert) zum Ackerbauminister Zenker, um die Bedenken der Gemeindevertretung gegen die Regierungsverordnung betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffel vorzubringen. Der Ackerbauminister nahm die Ausführungen der Deputation mit großem Interesse entgegen und versprach, in einem zur erwähnten Verordnung erscheinenden Durchführungserlaß den Bedenken gerecht zu werden.

Der Bürgermeister konnte u.a. auch darauf hinweisen, daß die Gemeinde Wien bereits begonnen habe, Kartoffeln eigener Fechtung in Leopoldau zur Veräußerung zu bringen, daß jedoch bereits die Verhandlungen im vollen Gange sind, den Verkauf der von der Gemeinde geschlossenen Kartoffeln aus Nieder-Oesterreich, Mähren und Ungarn auf den Lebensmittelmärkten durchzuführen. Bisher hat die Gemeinde Wien 900 Waggon Kartoffel geschlossen und es sei zu gewärtigen, daß diese Kartoffel termingemäß anrollen und auf diese Weise dem Bedarf der Konsumenten in den nächsten Wochen decken. Da aber durch die zitierte Verordnung die Gemeinde Wien in ihren Ankäufen behindert werde, so spreche der Bürgermeister namens der Gemeinde Wien bei der Regierung an, daß diese zu dem im § 1 verordneten Höchstpreise 6.000 Waggon Kartoffel zur terminmäßigen Abberufung bis Ende März 1916 der Gemeinde Wien zur Verfügung stelle.

Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag, den 1. Oktober um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Abermals hat ein Konzeptsbeamter des Wiener Magistrates den Heldentod für Kaiser und Vaterland gefunden. Es ist Magistrats-Konzipist Dr. Franz Denk, der als Leutnant im Wiener Hausregiment Hoch- und Deutschmeister № 4 am 4. September d. J. (vor Dubno) in Rußland durch einen Brustschuß sein Leben verlor. Leutnant Dr. Denk stand seit Kriegsbeginn im Felde und war als tapferer und energischer Offizier sehr geschätzt. Dem Beamtenkörper der Gemeinde Wien gehörte er erst seit 12. Oktober 1911 an. Dr. Denk war seit seinem Dienstantritte dem magistratischen Bezirksamte für den 16. Bezirk zugewiesen und galt als ein sehr befähigter Beamter, der zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigte. Sein liebenswürdiges Wesen machte ihn bei Vorgesetzten und Kollegen sowie Parteien gleichermaßen beliebt.

Der Kontrollor der Stellwagenunternehmung Eduard Buchard (Zugsführer im Infanterie-Regiment № 99) hat auf dem Felde der Ehre den Tod gefunden.

Städtische Elektrizitätswerke. Bei den städtischen Elektrizitätswerken werden Hilfsarbeiter, Schlosser und Elektromonteuere aufgenommen. Sämtliche anderen Dienstposten sind in ausreichender Anzahl besetzt und findet daher eine Aufnahme insbesondere von Beamten und Beamtinnen nicht statt.

Kindergarten im 10. Bezirk. In der letzten Sitzung des Stadtrates legte Stadtrat Wippel die Schlußrechnung für den Bau des Kindergartengebäudes im 10. Bezirk Laimäckergasse 18 vor. Gegenüber der veranschlagten und genehmigten Gesamtkostensumme von 228.685 K ergab sich eine Ersparung von 33.170 K.

Armenratswahl. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die Wahl des Ferdinand Bogner zum Armenrat des 3. Bezirkes bestätigt.

Abgeordneter Scheicher erkrankt. Wie uns mitgeteilt wird, ist Reichsratsabgeordneter Prälat Dr. Josef Scheicher an doppelseitiger Lungenentzündung schwer erkrankt.

350 394.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 28. September 1915. Nr. 350.

Die Flüchtlingsfürsorge in Wien. In der letzten Sitzung der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich erstattete Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller einen eingehenden Bericht über die Tätigkeit der von ihm geleiteten Flüchtlingsfürsorgestelle. Denselben ist folgendes zu entnehmen: Der Höchststand der Flüchtlinge, der in Wien erreicht wurde, betrug 125.000. Die Zahl aller in der Zeit vom 15. Mai bis 1. September abgereisten Flüchtlinge bezifferte sich mit 50.000. Heute seien noch ungefähr 80.000 Menschen in der Versorgung der Flüchtlingsfürsorgestelle. Die Heimreise der Flüchtlinge lasse sie in drei Gruppen gliedern: In jene, welche die Reisekarten von der Fürsorgestelle bezahlt bekommen, in solche, welche die Reisekarte aus eigener Tasche bezahlen und schließlich öffentliche Beamte und Lehrer, welche die Karte von der öffentlichen Verwaltung zugestellt erhalten. Der Zuwachs von Flüchtlingen aus dem Süden sei für Wien nicht von Bedeutung; bisher stünden ungefähr 60 Fälle bei der Fürsorgestelle in Behandlung. Um für ein eventuelles stärkeres Zuströmen von Flüchtlingen aus dem Süden gerüstet zu sein, habe die Zentralstelle einen Häuserblock in der Quellenstraße im 10. Bezirk reserviert, in welchem im Notfalle 15.200 Personen Aufnahme finden können. Derzeit befinden sich in diesem Häuserblock ungefähr 180 Kinder aus Pola, welche von sechs Nonnen betraut werden. Im Gesamten wurden bis Ende August 21 Millionen Kronen von der Flüchtlingszentralstelle ausgegeben und zirka 100.000 Kronen aus privaten Spenden. Ferner wurden noch 20.000 K zur Anschaffung von Kleidern und Wäsche verwendet. Die Fürsorge für die Flüchtlinge in Wien lasse sich gleichfalls in drei Gruppen teilen; etwa 4/5 betrefen die Zentralstelle, 1/5 versorge Ritter von Bilinski und ungefähr 1500 werden durch das ukrainische Komitee unterstützt. Die Fürsorgestelle verfüge über 26 freiwillige Mitarbeiter, 10 Beamte des Wiener Magistrates, 2 Eisenbahnbeamte und 323 bezahlte Hilfskräfte. Vorübergehend habe die Zentralstelle auch eine Impfstation errichtet, in welcher 35.000 Personen geimpft wurden und an 30.000 Personen die vollzogene Impfung festgestellt wurde. Die zwei städtischen Bäder (Augartenbrücke und Vereinsgasse), für welche besonders ermäßigte Preise für Flüchtlinge festgesetzt wurden, seien außerordentlich stark in Anspruch genommen worden. Im Römerversaal wird täglich an rund 1800 bis 2000 Partien der Betrag ~~xxx~~ für Kost und Wohnung ausgefolgt, der nunmehr mit einer Krone bemessen sei. Eine besondere Schwierigkeit im Rücktransport liege in dem neu eingeführten Paßzwang. Für einen Paß sind 2 K als Stempelgebühr zu bezahlen und in den meisten Fällen müsse die Zentralstelle für diesen Betrag aufkommen. Außerdem werden viele Begünstigungen für die Heimreise gewährt, so u. a. auch die Fortzahlung des Unterstützungsbeitrages durch volle

vier Wochen. Im Allgemeinen könne gesagt werden, daß die Leute gerne nach Galizien zurückfahren. Die von der Zentralstelle getroffenen Einrichtungen wie das Studentenheim, fünf Mädchenheime für 420 alleinstehende Mädchen, der Kinderhort für 1000 Kinder und zwei Kinderheime mit einem Fassungsraum von 170 Kindern werden vorläufig noch im vollen Umfange beibehalten. Außerordentliche Schwierigkeiten mache die Versorgung der Flüchtlinge mit Kleidern und besonders mit Schuhen. Das vom Bürgermeister eingeführte gemeinderätliche Komitee für die Schaffung der notwendigen Kleidungsartikel habe außerordentlich verdienstvoll gewirkt.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte dem Berichterstatter für seine außerordentliche Mühwaltung in der Frage der Flüchtlingsfürsorge.

Die Bezirksvertretung Wieden hält am 5. Oktober halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Vor dem Feinde gefallen. Am 27. Julid. J. hat der Hauptmann Franz Futschig des Infanterie-Regimentes Nr. 4 bei Sokal den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Mit ihm ist ein tüchtiger Offizier, der bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich beliebt war, aus dem Leben geschieden. Für sein tapferes, erfolgreiches Verhalten vor dem Feinde wurde er durch die Verleihung des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse und des Ordens der eisernen Krone 3. Klasse - beide mit der Kriegsdekoration - ausgezeichnet und am 1. September zum Major ernannt. Ein echter Wiener, der sein Wien abgöttisch geliebt hat er seine Deutschemister zu behandeln verstanden wie selten einer. Sie sind ihm auch gefolgt an Not und Tod bis zur Selbstaufopferung. Vielen Wienern wird er bekannt sein von seiner Kommandierung beim Ergänzungsbezirkskommando Wien A durch sein lebenswürdiges Wesen; er hat jedermann stets gerne und bereitwillig geholfen, wo er konnte. Besonders angenehm und freundlich war sein Verhältnis zu den Beamten des Wiener Magistrates, insbesondere des Konskriptionsamtes; bei den gemeinsamen Amtshandlungen herrschte eine seltene Harmonie. Er war ein tüchtiger, ein ganzer Mann; gesegnet sei sein Andenken!

Sechsmonatliches Budgetprovisorium der Gemeinde Wien. Der Stadtrat hat Ende Juni beschlossen, daß der Entwurf des Hauptvoranschlages über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Wien sowie sämtlicher unter der Gemeindeverwaltung stehenden Fonds und Anstalten vorläufig bis 30. September d. J. für die Gebarung der städtischen Aemter und Anstalten als Grundlage zu dienen habe. Gleichzeitig hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf Grund der ihm mit Gemeinderatsbeschuß vom 22. September 1914 erteilten Vollmacht verfügt, daß die Gemeindeabgaben bis 30. September 1915 im bisherigen Ausmaße einzuheben sind. Da die Verhältnisse, welche zu diesen Maßnahmen geführt haben, sich inzwischen nicht geändert haben, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Wirksamkeit des oberwähnten Beschlusses nunmehr bis zum 31. März 1916 zu verlängern und ist in einer Zuschrift an die Statthalterei die Genehmigung der Regierung eingeholt worden. Diese Genehmigung ist nunmehr mit Erlaß vom 27. September erfolgt. Demgemäß werden bis 31. März 1916 die Gemeindeabgaben im bisherigen Ausmaße weiter eingehoben.

Städtische Gaswerke. In einigen Bezirken werden während der außerordentlichen Verhältnisse weibliche Hilfskräfte das Ablesen der Gasmesser vornehmen. Sie tragen eine Dienstkleidung bestehend aus Kappe mit Aufschrift und Nummer, Rock und Jacke.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: die städtischen Aerzte 2. Klasse Dr. Alfred Erhard und Dr. Arnold Delavilla zu städtischen Aerzten 1. Klasse und den Kanzlisten 2. Klasse Leopold Berthold zum Exekutionsamts-Akzessist.

Pensionierungen. Vom Stadtrat wurde na dem Ansuchen des Hauptkassa-Adjunkten Norbert Kozower, des Kontrollors der Elektrizitätswerke Ernst Bachmayer und des Schaffners der Stellwagenunternehmung Max Rudolph um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Löbliche Redaktion ! Heute nachmittags wird Ihnen in zwei Ausgaben ein Bericht über eine Sitzung der Handelspolitischen Kommission über die künftigen Beziehungen zum Deutschen Reiche und zu Ungarn mit einer Rede des Bürgermeisters hierüber zugehen.

Kühl- und Gefrierhaus der Stadt Wien. Wie bereits berichtet, wurde anfangs Juli die Errichtung eines städtischen Kühl- und Gefrierhauses beschlossen. Der Bau begann am 17. Juli und ist bereits, wie sich die Vertreter des Gemeinde- bzw. Stadtrates und des Kühlausausschusses bei einer heute vorgenommenen Besichtigung überzeugen konnten, außerordentlich weit vorgeschritten, was wegen der ungünstigen Arbeiterverhältnisse und der Schwierigkeit der Materialbeschaffung für die städt. Bauleitung sowohl, als auch für die Bauunternehmungen umso anerkennenswerter ist. Die Anlage verspricht großzügig zu werden und wird ein wichtiges Glied in der Approvisionierung von Wien bilden, da den Preisschwankungen, welche durch die ungleichmäßige Zufuhr heute verursacht werden, wird begegnet werden können.

Im Juli wurde zunächst die Ausführung von zwei Geschossen im Kühlhaus beschlossen, da man noch kein Bild über den Baufortschritt hatte, jetzt zeigt sich aber, daß ohne erhebliche Bauverzögerung auch drei Geschosse ausgeführt werden könnten, so daß der Kühlausausschuß, der vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner zur Vorbereitung dieser Angelegenheit einberufen wurde und welchem Vertreter aller Gruppen des Gemeinderates angehören, in seiner Sitzung vom 23. d. M. dem Antrag des Baudirektors, ein drittes Geschoss sofort zu errichten, einstimmig beigetreten ist.

Das neue Kühl- und Gefrierhaus besteht aus dem Kühl- und Gefrierhaus und den Maschinenhaus. Das erstere hat eine Länge von 306,75 m und eine Breite von 32,5 m, insgesamt also eine verbaute Fläche von 2534,37 m². An den beiden Längsseiten des Kühlhauses befindet sich je eine 8,95 m breite Verladerrampe, welche mit Lauben ist. Ein Teil dieser Lauben erhält Einbauten, die zur Unterbringung der Kammerräume bestimmt sind. Das an das Kühl- und Gefrierhaus anschließende Maschinenhaus enthält einen Transformatorraum, einen Schaltraum, die große Maschinenhalle, eine Werkstätte und ein hochragendes Gebäude, in welchem die Verdampfer und zwar mit Ausnützung des Dachgeschosses untergebracht sind. Jedes Geschoss des Kühl- und Gefrierhauses hat eine nutzbare Bodenfläche von etwa 3000 m². Die durch die Unterbringung der zwei unteren Geschosse zu schaffenden Räume sollen einerseits als Aufbewahrungsräume für frisches Fleisch, andererseits als Stapelraum für Gefrierfleisch ausgestattet werden. Um auch frisches Fleisch für lange Lagerung vorbereiten zu können, sind auch in Gefrierraum und für das Auftauen des gestapelten Gefrierfleisches vor der Ausgabe zum Verkaufe entsprechende Auftauräume vorgesehen. Die Fleischkühlräume, welche gewöhnlich auf + 2 bis + 4 Grad Celsius gekühlt werden, dienen zur Aufbewahrung des frischen Fleisches auf einige Wochen, während der Gefrierfleischspeicher auf - 5 bis - 6 Grad Celsius gekühlt, eine in Bezug auf die Zeit fast

unbeschränkte Einlagerung des Fleisches gestattet. Das geplante dritte Geschoss kann gegebenenfalls auch zur Fleischeinlagerung benützt werden, zukünftig jedoch wird vorausgesetzt, dasselbe vornehmlich zur Aufbewahrung von Butter, Käse, Eier, Milch, Obst, Fischen u. dgl. verwendet werden.

Beim Bau des Kühl- und Gefrierhauses werden die neuesten Erfahrungen über die Behandlung des Gefrierfleisches, insbesondere während der Entrostung zur Anwendung gebracht. Das Auftauen, welches je nach der Größe des Fleischstückes durchschnittlich etwa 3 Tage erfordert, wird in Räumen, welche mit Kühl-, Heizungs- und Lüftungs- vorrichtungen versehen sind, durchgeführt, so daß einerseits ein genügend rasches Auftauen erreicht, andererseits aber der Verlust an Fleischsäften durch das Auftauen auf ein verschwindend geringes Maß beschränkt wird.

Der Plan des Gebäudes ist so angelegt und die Konstruktionen so berechnet, daß eine Vermehrung der Geschosse im Kühl- und Gefrierhaus bis auf sechs möglich ist, in welchem Falle dann in diesem Kühlhaus fast 5 Millionen kg Fleisch untergebracht werden könnten. Für die bequeme und rasche Ein- und Ausladung des Kühlgutes sind jetzt vier elektrische Aufzüge vorgesehen, welche aber bei Erweiterung bis auf sechs Stück vermehrt werden können. Vier automatische Wagen sollen zur raschen Abgabe bereit gestellt werden.

Die Kälte wird mit Kohlensäurekompressoren des gleichen Systems erzeugt, welches bei der Gemeinde Wien in einer mehr als 20 jährigen Verwendung erprobt ist. Für jedes Geschoss sind zwei Kompressoren mit Zwillingsanordnung von zusammen 300.000 Kalorien stündlicher Leistung bestimmt, für drei Geschosse wird das Kühl- und Gefrierhaus also 900.000 Kalorien stündlich verbrauchen können. Die erzeugte Kälte wird zunächst auf Salzwasser übertragen und mit der gekühlten Salzlösung die einzelnen Luftkühlapparate gespeist. Die Übertragung der Kälte auf Salzsäure gibt in diesem Falle die Möglichkeit, daß allen Anforderungen, welche im Laufe des Betriebes gestellt werden können, wie etwa Wechsel in der Verwendung der Räume, Anschließung an die Kühlbedürfnisse verschiedenartiger Waren, leicht Rechnung getragen werden kann. Auch die Luftkühlapparate sind derart entworfen, daß im Bedarfsfalle alle verschiedenen Ansprüche ohneweiters erfüllbar sind. Zu jedem Kompressorenzylinder gehört ein Verdampfer, so daß bei vollem Ausbau der Anlage seinerzeit 12 Verdampfer zur Aufstellung gelangen werden. Jedes Stockwerk erhält eine eigene Druckstation für kalte Salzsäure und ist außerdem Vorsorge getroffen, daß in Notfälle die eine Pumpe die Funktion der anderen übernehmen kann, so daß die volle Betriebssicherheit gewahrt ist. Die Kondensatoren sind sogenannte Riesekondensatoren. Das erforderliche Kühlwasser soll in einer eigenen Brunnenanlage in nächster Nähe des Kühlhauses gewonnen werden, das Hochquellenwasser für diesen Zweck nur als äußerste Reserve in

Aussicht genommen ist. Jedes Stockwerk erhält eine gesonderte Kühlwasserpumpe, es ist aber auch hier Vorsorge getroffen, daß die einzelnen Pumpen untereinander zur Aushilfe benützt werden können. Die Lüftung der einzelnen Abteilungen wird durch kräftig wirkende Gebläse besorgt und erhält jede Raumgruppe ihren eigenen Ventilator und ihren eigenen Luftkühlapparat.

Der Antrieb der Kompressoren, der Pumpen und der Ventilatoren erfolgt durchwegs auf elektrischem Wege durch Strom der städt. Elektrizitätswerke, welcher von 5000 Volt in der Transformatorstation des Kühlhauses auf die Betriebsspannung transformiert wird. Am Bauplatz, der durch seine außerordentliche Ausdehnung auffällt, herrscht reges Leben. Mehr als 350 Arbeiter sind ständig beschäftigt. Die Schleppebahn, die zu dem Kühlhaus führt, wird zum Transport der gesamten Baumaterialien benützt und wird auch zukünftig die größte Bedeutung für den Zutransport der Kühlgüter besitzen. Die großen Ausladerrampen und die 12 m breite dreischiffige Querhalle, welche in jedem Geschoss des Gebäudes angeordnet ist und in welcher sich auch die Aufzüge befinden, werden die glatte und rasche Abwicklung des Verkehrs zuversichtlich ermöglichen. Die Verfassung der Pläne und die Leitung der Bauausführung erfolgt vom Stadtbauamt unter Leitung des Stadtbaudirektors Ing. Heinrich Goldemann.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 30. September.

Vorsitzende: die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß.
Nach einem Berichte des StR. Schwer wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Landesgerichtsstraße und Florianigasse im 8. Bezirk genehmigt.

StR. Oppenberger beantragt für Instandsetzungs- und Ausbesserungsarbeiten im städt. Theresienbad im 12. Bezirk die Kosten von 8000 Kronen zu bewilligen.

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird die Verlegung der fachlichen Fortbildungsschule für Buchbinder vom 17. Bezirk Lienfelderergasse 96 in den 3. Bezirk Hübnerergasse 12 genehmigt.

Die unentgeltliche Beistellung von Brennmaterial für Kochzwecke an das Wr. Bürger-Scharfschützenkorps im Schulgebäude 3. Bezirk Hegerergasse 20 wird bewilligt.

Für Adaptierungsarbeiten in der städtischen Krinsky-Artillerie-Kaserne werden für 1915/16 die Kosten von K 7522 bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Braun werden an Hilfsarbeiterinnen der Wiener Friedhöfe, die zu Erdarbeiten herangezogen werden, auf die Dauer dieser Verwendung 40 Heller Zulage per Tag bewilligt.

StR. Fraß beantragt, dem Allg. österr. Naturheilverein die Bewilligung zur Mitbenützung des Turnsaales der Knaben-Volksschule 7. Bezirk Neustiftgasse zu bewilligen.

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird für den 1. Bezirk Pflasterungsmaterial im Werte von 10.069 K bewilligt.

StR. Schmid beantragt die Zustimmung zur Benützung zweier Lehrzimmer an der Volksschule 4. Bezirk Alleeergasse 11 durch die fachliche Fortbildungsschule für Kleidermacherinnen zu erteilen. (Ang.)

Nach dem Berichte des StR. Dr. Haas wird auf die Dauer des Krieges an die weltlichen Pflegerinnen des Kaiser Jubiläumsspitzeles ein Kostrelutum von K 2,60 pro Tag, K 1,- für den halben Tag bewilligt.

StR. Schneider beantragt die Errichtung eines öffentlichen Kindergartens der Gemeinde Wien im 20. Bezirk Vorgartenstraße 71 mit den Kosten von K 12.925. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Mataja wird die Stiftung des Hofrates August Prokop von 30.000 K für Unterbringung kranker Kinder im Gebirge oder an der See oder für ähnliche Zwecke in die Verwaltung der Gemeinde Wien übernommen.

Zur Verhaftung eines Liebespaars. Unter Bezugnahme auf den Bericht von der Verhaftung des Bauführers im Zillingdorfer Braunkohlenbergwerke Paul Herold und seiner Geliebten Marie Richter wegen betrügerischer Entlockung von Geldbeträgen, ersucht die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke um die Aufnahme der Mitteilung, daß der Genannte weder bei der Gemeinde Wien noch bei der Braunkohlen-Bergbau-Gewerkschaft Zillingdorf, sondern bei einem Unternehmer in Zillingdorf Bergwerke auszuführen hat.

Prix-Denkmal. Der Stadtrat hat bekanntlich die Aufstellung des projektierten Prix-Denkmales auf dem Schmerlingplatz genehmigt. Dieser Tage wurde auf dem Platze eine Schablone von dem Bildhauer Hofner aufgestellt, welche heute von dem Bürgermeister, den drei Vizebürgermeistern und den Mitgliedern des Stadtrates besichtigt wurde. Vom Prix-Denkmal-Komitee hatten sich Herrnhausmitglied

Lobmeyr, die Gemeinderäte C.M. Mayer und Dr. Mittler, Baurat Dehm, und Generalsekretär Noske eingefunden.

Verkauf der Kartoffel in Leopoldau. Auf dem Felde bei Leopoldau wurden von der Gemeinde Wien an drei Verkaufstagen rund 200.600 kg Erdäpfeln gegen ungefähr 2780 Anweisungen verkauft.

Ehrengrab. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des StR. Schwer für den Bildhauer Kasper Ritter von Zumbusch ein Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof bewilligt.

~~353~~ 397.

WIENER RAZHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag 30. September abends Nr. 353.

=====

Kartoffelverkauf. Auf Grund der Verordnung des Statthalters vom heutigen Tage hat der Wiener Magistrat verfügt, daß die mit dem Verkaufe städtischer Kartoffel betrauten Händler die Ware im Detailverkaufe um 15 Heller für einen Kilogramm abzugeben haben.

Prälat Scheicher. Nach einer Aussage des behandelnden Arztes Stadtrates Dr. Haas hat sich das Befinden des an doppelseitiger Lungenentzündung erkrankten Reichsratsabgeordneten Prälaten Dr. Scheicher derart gebessert, daß eine begründete Hoffnung auf Genesung vorhanden ist.

Gemeindevermittlungsbüros. Bei den Gemeindevermittlungsbüros Neubau und Josefstadt finden im kommenden Monate an jedem Mittwoch, d. i. am 4., 11., 18. und 25. Oktober vormittags Verhandlungen statt.

Ehrung gefallener oder ausgezeichneten Krieger. Bereits vor längerer Zeit wurde in der Öffentlichkeit die Anregung laut, die Denkwürdigkeit des Krieges in sogenannten Kriegsüberlein zu sammeln, um späteren Geschlechtern einen allgemein zugänglichen geschichtlichen Ueberblick über die Geschehnisse unserer großen Zeit zu ermöglichen und ihnen weiter durch die Veranschaulichung der Leistungen der Väter den Wert und die Bedeutung opferfreudiger Vaterlandsliebe in ernster Zeit vor Augen zu führen und auf diese Weise die vaterländische Gesinnung der Bevölkerung zu stärken und zu vertiefen. In Verfolgung dieser Anregung hat bereits das Ministerium für Kultus und Unterricht die Lehrerschaft zur Mitarbeit an der Errichtung solcher Sammelstellen aufgerufen. Angesichts des dauernden Wertes, der einer sachgemäßen und dabei volkstümlichen Darstellung großer Zeiten durch die Sammlung von Erinnerungsgegenständen zukommt, hat die Statthalterei die Bürgermeister und Bezirkshauptmannschaften eingeladen, dieser Angelegenheit ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und die Schaffung solcher Erinnerungsstätten, die naturgemäß den örtlichen Verhältnissen und insbesondere den Empfindungen und Gefühlen der bodenständigen Bevölkerung angepaßt sein müssen, in entsprechender Weise zu fördern.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche Donnerstag und Freitag Sitzungen ab.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Entzuge des StR. Tomola dem Ansuchen des Volksschullehrers Rudolf Hawel um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Hawel wurde 1879 zum provisorischen Unterlehrer an der allgemeinen Volksschule für Knaben 7. Bezirk Kandlgasse 30 ernannt, wurde im Jahre 1882 definitiver Unterlehrer und im Jahre 1886 definitiver Lehrer. Er war also 37 Jahre immer an derselben Schule; allerdings mußte ihm in den letzten Jahren infolge seiner Kränklichkeit wiederholt Urlaube erteilt werden. Die Versetzung in den bleibenden Ruhestand erfolgte mit Rücksicht auf die langjährige, stets zufriedenstellende Dienstleistung und in Hinblick auf die amtsärztlich nachgewie-

sene fernere Berufsunfähigkeit unter Anrechnung der vollen Bezüge.

Städtische Dienstvermittlung. Die Amtsstunden der bisher nur halbtägig geöffneten Dienstvermittlungsstellen für den 1., 14. und 15. Bezirk werden mit Rücksicht auf den starken Parteienandrang von Montag den 2. Oktober d. J. an in folgender Weise festgesetzt: Für die Dienstvermittlungsstellen 1. Bezirk Salvatorgasse 7 (altes Rathaus) und 14. Bezirk Lehnergasse 4 (beim Rudolfsheimer Markte), von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags und für die Dienstvermittlungsstelle 15. Bezirk Gasgasse 8 täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und an Montag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 6 Uhr nachmittags. An Sonntagen und Feiertagen bleiben die Dienstvermittlungsstellen geschlossen.